



Inland.

Berlin, 6. Dec. Se. Majestät der König haben dem Gefreiten Gottfried Weist und dem Pionier Ferdinand Weber I. der Garde-Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Freiherrn von Sencken zu Königsberg, zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Merseburg zu befördern.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeecorps, von Thile II., von Frankfurt a. d. D.

Berlin, 6. Decr. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Koch zu Tilsit zu gestatten geruht, den von dem Kaiser von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden zweiter Klasse zu tragen. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Ältesten, Grafen v. Stosch auf Polnisch-Kessel, zum Direktor der Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Oppeln ist der zeitliche Cooperator Franz Richter zu Badewitz, Kreis Leobschütz, zum katholischen Pfarrer daselbst ernannt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheim-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, v. Meding, aus der Altmark.

Düsseldorf, 29. Nov. Das hiesige Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 20. d. M., worin es heißt: „Das bei Ausschreibungen der Dom-Kollekte im vorigen Jahre ausgesprochene Vertrauen, daß die Bewohner des hiesigen Verwaltungsbezirks sich abermals als treue Beförderer der Allerhöchsten Absicht des Königs Majestät freigebig zeigen würden, hat uns nicht getäuscht. Reichlicher noch als früher sind die Beiträge geflossen. Im Ganzen sind für das Jahr 1838 eingekommen 3040 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. Ueber den Plan zum Ausbau des Domes ist Allerhöchsten Ortes noch nicht entschieden. Die Herstellungsarbeiten werden aber an dem Aeußeren des Baues und im Innern desselben in den nächsten zwei Jahren vollendet werden. Des Königs Majestät haben hierfür in diesem Jahre wieder 10,000 Thaler gnädigst bewilligt. Mit solchen Summen, als bisher jährlich verwendet worden sind, kann aber der Ausbau des bewundernswürdigen Metropole nicht vollführt werden. Größere Geldmittel sind erforderlich, und wenn die beiden für die Herstellung und den Ausbau zunächst berufenen Provinzen einen wesentlichen Theil der Baukosten tragen sollen, so wird die Wirksamkeit besonderer für diesen Zweck zu bildender Vereine zutreten müssen. Die Statuten für solche Vereine bedürfen der Königl. Sanction; bis diese erfolgt sein wird, kann die Bildung der Vereine nur vorbereitet werden.“

Die Königl. Bank in Köln bezahlte am 29. November die ausländischen Papiere zu 5 Rthl. 14 Sgr., und beabsichtigte, den Cours am 30. November auf 5 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf. zu setzen, weil in Berlin der Cours von Neuem gewichen war.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. (Privatmitth.) Unsere Konstitutionellen quand même, konnte man sie auch niemals türkischer Gesinnung verdächtigen, sind plötzlich große Verehrer und Bewunderer des Sultans Abdul-Medschid geworden, weil er das bisherige Steigbügel-Regiment in eine verfassungsmäßige Regierung umzuwandeln beschloßen hat. Ob die resp. Bevölkerungen der osmanischen Monarchie reif für eine solche Regierungsform sind, oder ob überhaupt dieselbe auch nur mit den Sagenen des Islams verträglich, die, wie wenigstens der alte Montesquieu meinte, ganz eigentümlich für die orientalischen Despotieen gemacht worden,

kümmert sie wenig. Habe man je in gewissen Regionen ebenfalls die Reife mancher europäischen Völker für konstitutionelle Regierungen in Zweifel ziehen wollen, wie namentlich die der Nationen der Iberischen Halbinsel, so gehe es damit doch vortreflich, wie Lord Clarendon hinsichtlich Spaniens im englischen Oberhause so siegreich nachgewiesen habe. Mit den Osmanen habe es die nämliche Bewandniß, wie etwa mit den Juden, gegen die man mit Bewilligung der vollen staatsbürgerlichen Rechte large, vorschüßend, sie müßten durch höhere Entwicklung ihrer sittlichen, wohl gar politischen Bildung, darthun, daß sie des Genusses jener Rechte auch würdig seien. Allein die Erfahrung beweise, daß man den Entwicklungsprozeß, worin sie begriffen, nur hemme, indem man ihnen die vorbefragten Rechte vorenthalte. Dagegen sei dieser Prozeß zu seiner Entscheidung in eben demselben Verhältnisse vorgerückt, als man ihnen beziehungsweise Einräumungen in den verschiedenen Staaten gemacht habe. Eben so verhalte es sich denn auch mit der Türkei u. s. w. u. s. w. Wir finden uns nicht aufgelegt, uns mit diesen etwas gar zu absoluten Konstitutionsfreunden in eine Polemik einzulassen. Recht herzlich aber wollen wir im europäischen Interesse — weil dieses den Fortbestand und die Kräftigung der osmanischen Monarchie, nach der Ansicht gewisser Politiker, fordert — wünschen, daß unsere Kapitalisten eben dieselbe Verehrung und Bewunderung theilen und dem so liberalen Verfassungsgeber ihre Geldklassen mit ähnlicher Liberalität zur Verfügung stellen. Und warum sollten sie dies nicht, versteht sich auf dem Wege der Anleihen, sofern besonders die neuen türkischen Landstände diese garantirten, wozu sich willfährig zu bezeigen, wir ihrer Loyalität vertrauen.

Der k. preussische Bundestags-Gesandte, Hr. General der Infanterie von Schöler ist vorgestern Abend von seiner Berliner Reise wieder zurückgekommen. Mit dessen Anwesenheit werden die Winter-Unterhaltungen in den höheren Kreisen der Gesellschaft einen neuen Aufschwung nehmen, indem Herr v. Schöler von allen Mitgliefern des diplomatischen Corps nicht nur das splendifeste Haus macht, sondern auch die bei ihm gegebenen Circulen sich ganz vorzüglich durch geschmackvolle Anordnung auszeichnen und so ebenfalls dem Kunstsinne Befriedigung gewähren. — Der lang ersehnte Die Bull ist denn nun endlich gestern im hiesigen Schauspielhause, wo er für Rechnung der Theater-Direktion Koncert gab, aufgetreten. Dem Vernehmen nach theilt er mit dieser die Einnahme, die sich bei gefülltem, aber nicht überfülltem Hause auf etwa 1200 fl. belaufen haben soll, indem die Eingangspreise erhöht worden waren. Wirkliche oder angebliche Kunstkenner sind entzückt worden, sie versichern, man könne etwa nur Rhode mit ihm vergleichen. Von Paganini könne natürlicher Weise keine Rede sein, weil dessen ganze Persönlichkeit ihn isolire. Morgen wird der normännische Virtuose sein zweites Koncert geben; und je nach dem Anklang, den dieses beim Publikum findet, späterhin vielleicht noch ein drittes und viertes. Auch schmeichelt sich die Direktion des Museums, ihn für irgend eine Leistung in der nächsten Freitag-Sitzung zu gewinnen. — Das am 11. Decr. vor. J. sehr feierlich begangene Erinnerungsfest unserer Feldfreiwilligen, die am großen Befreiungskriege thätigen Antheil nahmen, hat seinerseits so angenehme Erinnerungen bei ihnen zurückgelassen, daß sie solches in diesem Jahre zu wiederholen beschloßen haben. Doch wird sich die dermalige Festesfeier auf ein Banquet beschränken. — Unser neues Fiaker-Institut wird mit dem 17. d. Mts. ins Leben treten. Es wird dasselbe zuerst mit 20 ein- und zweispännigen Chaisen beginnen, vorbehaltlich deren Zahl, je nach dem vorigen, zu vermehren. Sind die Eisenbahnfahrten erst recht im Gange, so kommen dazu noch Gesellschaftswagen, um die Reisenden nach dem Bahnhofe zu bringen und von dort abzuholen. Die Anstalt verspricht große Bequemlichkeiten zu billigen Preisen und könnte

in beiden Punkten anderen ähnlichen Anstalten wohl zum Vorbilde dienen. — Ein Seitenstück zu unseren Grampelmann bildet jetzt, aus ironischem Gesichtspunkte betrachtet, eine s. g. Spulgeschichte womit man sich im Publikum seit einigen Tagen beschäftigt und wovon sogar die Polizeibehörde, als Veranlassung zu Unfug, Notiz zu nehmen sich bemüht gesehen hat. Ein Leichenzug, so lautete die Sage, habe sich, von Mönchen, Nonnen oder Mittern begleitet, — denn die betreffende Person ist bei den Einzelangaben verschieden, vom Haupteingange des (katholischen) Domes quer über den Kirchenplatz nach einem gegenüber liegenden Hofe begeben und sei in diesem verschwunden. Nach einem populären Aberglauben soll diese Erscheinung das bevorstehende oder schon erfolgte Ableben des kirchlichen Oberhauptes der katholischen Christenheit anzeigen. Dem sei wie ihm wolle, die wie ein Lauffeuer sich verbreitende Sage stachelte die Neubegier auf, eine Leidenschaft, die, wie man weiß, stark genug ist, um, in zahlreicher Gesellschaft selbst die Gespensfurcht zu überwinden. Und so versammelten sich denn in dem seit dem Austausch jener Sage verfloßenen Abenden Hunderte von Menschen aus den untern Volksklassen vornehmlich auf dem Domplatz, der wiederholten Erscheinung gewärtig. Es gab dabei auch ungebührlichen Lärm, was denn die Polizei bewogen hat, ihre Diener aufzusenden, die gestern einige der vorlautesten Schreier in Gewahrsam genommen haben. Welch ein zufälliges Ereigniß den ersten Stoff zu der abgeschmackten Sage gegeben, hat bis heute noch nicht mit einiger Gewißheit ermittelt werden können. — Ernsthafter ist ein Vorfall, der sich in diesem Tage auf dem Friedhofe zutragen hat, schon weil derselbe von ganz materieller Natur ist. Die nämlich überstehende, bei nächtlicher Weile, das den Eingang verschließende Gitterthor und erdragen und beraubten den unter der Halle eingemauerten Opferstock. Wie hoch sich ihr Raub belaufen mag, ist gar nicht zu ermitteln, weil dieser Opferstock allererst am Schlusse jedes Jahres eröffnet und geleert wird. Die Beute mag aber wohl nicht unbedeutend gewesen sein, nach dem Umstande zu schließen, daß die Plünderer noch etwa 50 bis 60 Gulden in dem Opferstock zurückgelassen hatten. — Noch dauern unsere Goldnöthen; sie sind aber für den Börsenhandel wenigstens um so erträglicher geworden, als von auswärts bedeutende Mengen s. g. Wechselgeldes dem Plage zugegangen sind und der Diskonto dadurch auf 4 1/2 pSt. zurück gebracht worden ist. Die Abrechnung für Ende Novembers ging daher auch sehr glücklich von statten und es zeigte sich bei den Ausgleichungen namentlich Mangel an holländischen Integralen, wovon in letzter Zeit ansehnliche Partien nach ihrem Ursprungslande gewandert sind.

Dresden, 2. Decr. Die Leipziger Zeitung enthält folgende Erklärung: „In einer vor kurzem erschienenen Bekanntmachung: „Offener Brief an den Verfasser des Libells „Der Freiherr von Sandau auf dem Richtplatz einer unbefangenen Kritik“, von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider; Halle 1839. E. A. Schwetschke und Sohn“, deuten mehrere Stellen darauf hin, daß die eben genannte Schrift, „Der Freiherr von Sandau u. s. w.“, aus Dresden und von hoher Hand herrühre. So wenig nun auch für eine solche Vermuthung irgend ein bestimmter Grund vorhanden war, so ist dadurch doch das Gerücht veranlaßt worden, als sei diese Schrift von einer in Dresden einheimischen, hochgestellten, ja vielleicht fürstlichen Person geschrieben worden. Im Interesse der Sache und der Wahrheit mußte ich mich durch meine hiesige Stellung zu einer näheren Erörterung des Vorgangs um so mehr veranlaßt finden, als der Angriff des „offenen Briefes“ auf den ungenannten Verfasser ein verletzender ist, und als in letzterem (S. 224, 4. Auflage) auf mich Bezug genommen wird. Konnte ich bei meiner näheren Kenntniß der hiesigen Ansichten, Urtheile und Persönlichkeiten schon im Voraus versichert sein,

daß die gerügte Schrift aus der vom Hrn. Dr. Bretschneider bezeichneten Sphäre hier nicht hervorgegangen sein könne, so hat eine genaue Erörterung der Sache diese Vermuthung vollkommen bestätigt, und ich halte mich zur öffentlichen Abgabe dieser Erklärung verpflichtet, da es sich um die Berichtigung eines ganz grundlosen und irrigen Gerüchtes handelt. Dresden, am 1sten December 1839. von Lindenau."

Hannover, 4. Decbr. Se. Majestät der König sind heute Nachmittag zu einem Besuche bei des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht nach Braunschweig gereist.

Österreich.

Wien, 4. Decbr. (Privatmittheil.) Vergangenen Sonntag wurde der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg mittelst eines eigenhändigen Schreibens seiner erl. Michte, der Königin Victoria von England, von der freudigen Nachricht der nahen Vermählung seines Neffen, des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, mit dieser liebenswürdigen Fürstin, höchlich erfreut. Der Herzog erhielt mittelst eines Couriers, der über Wiesbaden und Coburg hier eintraf, diese für das ganze sächsische Haus erfreuliche Nachricht. Somit besiegt das sächsische Haus den ersten Thron der Welt, und das welfische bleibt auf Braunschweig und Hannover beschränkt. Der erstaunliche Glückswechsel der Familie Sachsen-Coburg wird auch hier allgemein besprochen. Die hohe Aristocratie beneidet diese Familie, zu deren Größe der König Leopold von Belgien, als er sich mit Charlotte von England vermählte, den ersten Grund legte. Man weiß, daß dieser Fürst die Vermählung seiner Schwester, der Herzogin von Kent, einleitete. Aus dieser Ehe entsproß die Königin Victoria. — Die hier anwesende Prinzessin Auguste von Sachsen wird von der kais. Familie sehr ausgezeichnet. Sonntags war Hof-Concert, wozu auch die Familie Sachsen-Coburg eingeladen war. Vorgestern wurde ihnen zu Ehren im Burgtheater Grisebald aufgeführt. Die Prinzessin war von der Darstellung sehr erfreut. — Vorgestern Abends erfolgte in der Metropolitankirche von St. Stephan das feierliche Leichenbegängniß der am Sonntag verstorbenen, zur katholischen Kirche übergetretenen Herzogin Catharina von Sagan, ältesten Tochter des letzten Herzogs von Curland, aus dem Hause Birken. Sie hinterläßt keine Nachkommen und das Herzogthum Nachod in Böhmen erbt ihre Schwester, die Fürstin von Hohenzollern. Ihren Leichenzug begleiteten die Equipagen des größten Theils des hohen Adels. Seit Jahren in der haulte volée eine Herde zarter weiblicher Salatterie, hatte sie sich auch unter den anderen Klassen als eine Beschützerin der Bedrängten und Armen einen hohen Ruf erworben. Der Geist ihrer Mutter, einer Gräfin Medem, verließ sie bis zu ihrem Hinscheiden nicht. Mit großer Fassung und Seelenstärke sah sie dem Tode ins Auge. Ihre Schwester, die verwitwete Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, verstarb die ihr letzten Stunden ihres durch zahllose Wohlthaten veredelten Daseins. Zweimal geschieden, hatte sie sich mit dem Grafen Rudolph Schulenburg morganatisch vermählt. Während des Congresses im Jahre 1814 war sie eine der Sonnen der damals blühenden weiblichen Frauenwelt. — Kaiser Alexander besuchte sie täglich.

Die in auswärtigen Blättern bereits vielfach erwähnte Ehe zwischen dem protestantischen Baron von Reichenbach und der katholischen Baronesse von Hauer ist in Ungarn von einem katholischen Geistlichen ohne Revers eigesegnet worden. — Zum Direktor an der hiesigen Hof-Kapelle ist der bekannte Komponist Lindpaintner in Stuttgart engagirt.

Triest, 30. November. (Privatmitth.) Mit dem letzten Paketboot aus Syra haben wir die Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der König Otto von Griechenland die Schule von Andros auflöste und den bekannten Vorsteher derselben, Professor Kairi, auf eine Insel verbannte. Er hatte seinen Schülern den Atheismus gepredigt. — Aus Syra wird ebenfalls vom 1sten d. gemeldet, daß der Capudan Pascha Achmet Fethi in Alexandrien vergiftet worden sei. Schon Privatbriefe aus Alexandrien vom 7ten d. meldeten dieses Gerücht, allein es bedarf der Bestätigung. — Die englische Flotte ist fortwährend in Bourla und die französische mit Admiral Lalande läuft so eben in den Hafen von Smyrna ein.

Großbritannien.

London, 30. Novbr. Aus Windsor wird dem Morning-Herald geschrieben: „Man versichert, daß König Leopold die Absicht habe, seinem Neffen, dem Prinzen Albert, gleich nach dessen Vermählung mit der Königin, seine Domäne Claremont zur Ruhestätte zu übergeben, wogegen der Prinz die Unterhaltungskosten zu tragen hätte, die bisher jährlich 4—5000 Pfd. St. betrugen.“

Briefe aus Glasgow melden zwei bedeutende Falschfälschungen, die dort stattgefunden haben, das eine von 80,000, das andere von 60,000 Pfd. St. Bis jetzt schien es, als ob Schottland von der Geldkrise, welche England getroffen hatte, frei bleiben würde; man klagt aber jetzt, daß sich das Gerannahmen derselben auch dort schon fühlbar mache.

In einer Note vom 9. Oktober hat Lord Howard de Walden die Portugiesische Regierung aufgefordert, schleunigst die Kommission zu ernennen, welche die Forderungen der in Portugiesischen Dienst gestandenen Engländer bestimmen soll, widrigenfalls eine Kommission zu diesem Behufe von Seiten Englands ernannt und der ausgemachte Betrag von Portugal erzwungen werden würde. Baron Ribeiro de Sabrosa giebt über diese Mittheilung sein Erstaunen zu erkennen, indem jene Forderungen theils schon berichtigt wären und theils täglich berichtigt würden, wie denn nach 5jähriger fortwährender Liquidation durch verschiedene Kommissionen bereits 3 Mill. Cruzaden (300,000 Pfd.) an Britische Unterthanen ausbezahlt worden seien. Auch sei der Vorschlag Englischer Seits nur gemacht, weil einige Englische Offiziere sich geweigert, sich Abzüge von ihren übertriebenen Forderungen gefallen zu lassen, die auf Ansprüche der Portugiesischen Schatzkammer an dieselben begründet seien. Die Portugiesische Regierung könne daher weder neue Commissaire zu diesem Behufe ernennen, noch die von England zu ernennenden anerkennen.

Dr. Bowring hat nun auch in Leeds vor einer zahlreichen Versammlung von Banquiers, Kaufleuten und Fabrikanten über die jetzigen Beziehungen Englands zum Deutschen Zoll-Verein und über die Aussichten, welche in dieser Hinsicht die Zukunft darbiete, Bericht erstattet. Er sprach sich wieder über die Wichtigkeit und Macht des Zoll-Vereins, über die Gewerbetätigkeit Deutschlands, über die freundlichen Gesinnungen, die es für England hege, über die verkehrte Handelspolitik, welche England bis jetzt befolgt habe, und über die Nothwendigkeit einer Aenderung derselben aus, wobei er bemerkte, daß für diese Aenderung jetzt nicht nur der geeignetste, sondern vielleicht der einzige noch günstige Augenblick gekommen sei, da man in Berlin den Zoll-Tarif nur für die nächsten drei Jahre aufs neue festgestellt habe und es sich nicht bestimmen lasse, ob er später nicht noch mehr werde erhöht werden, und da die Zollvereins-Staaten sich selbst zur Ermäßigung des Zolles von Britischen Manufaktur-Waaren bereit erklärt hätten, wenn England seinerseits Zugeständnisse machen wolle, es sich aber nicht erwarten lasse, daß eine solche Erklärung, wenn man sie jetzt nicht benutze, werde wiederholt werden. Ueber seine Mission nach Berlin äußert sich Dr. Bowring in Leeds folgendermaßen: „Ich war nicht autorisirt, mit anderen Mächten in Unterhandlung zu treten; ich hatte keine diplomatische Funktionen. Die Englische Regierung war aber mit Recht der Meinung, daß die Versammlung der Abgeordneten der Zollvereins-Staaten in Berlin eine günstige und nicht zu veräußernde Gelegenheit sei, um mit den Repräsentanten der verschiedenen Staaten zu konferiren und die Modifikation des Tarifs in Erfahrung zu bringen, welche zu erwarten seien, wenn wir unser System änderten. Ich habe Gelegenheit gehabt zu solchen Konferenzen und darf sagen, daß ich dabei nicht nur von dem Britischen Gesandten in Berlin, sondern selbst von den Abgeordneten von Frankreich und den Vereinigten Staaten, meinen Kollegen, unterstützt worden bin, welche Letztere mir ihren Beistand zur Förderung der hochwichtigen Prinzipien nicht verweigerten, als deren Repräsentant ich mich betrachtete. Keine kleinliche Eifersucht bestand unter uns. Wir hielten uns verpflichtet, einander zu unterstützen, um eine Reduktion der Zölle zu erlangen, oder einer Vermehrung derselben zu widerstreben. Wir fragten nicht, ob ein französisches, ein amerikan. oder ein britisches Interesse durch irgend eine in Vorschlag gebrachte Veränderung besonders würden begünstigt werden, sondern waren der Ansicht, daß wir einander Beistand leisteten, wenn wir die großen Prinzipien des freien Handels aufrecht zu erhalten und die Schranken zu durchbrechen suchten, welche jetzt noch den freien Witterverkehr hemmen. So ist es gelungen, eine Antwort auf die wichtige Frage zu erhalten: Wird man unsere Manufakturwaaren wiedernehmen, wenn wir unseren Tarif ermäßigen? Ja, meine Herren, ich sage es aber: und abermals, unsere Fabrikate werden wieder ihren Markt in Deutschland finden.“ — Dr. Bowring führte dann auch hier, wie in Manchester, aus, daß zwar allerdings in Deutschland das Fabrikwesen eine bedeutende Höhe erreicht habe und noch immer im Zunehmen sei, daß aber dennoch, besonders im Verkehr mit dem Anlande, der Absatz der Produkte des Ackerbaues und des Bodens überhaupt die Hauptsache bleibe, und daß es daher nur darauf ankomme, diesen Absatz nicht mehr, wie bisher, fast unmöglich zu machen, um KonzeSSIONen für die Britischen Fabrikate zu erlangen. Er wiederholte dann, daß er in Deutschland zwar habe erklären müssen, eine gänzliche Abschaffung der Kornzölle, eine völlige Freieibung des Getreidehandels scheine unter den jetzigen Verhältnissen nicht möglich, indeß hoffe man, einen mäßigen festen Getreidezoll einführen zu können, und daß darauf von Seiten des Deutschen Zollvereins die Berücksichtigung theilt worden sei, auch eine solche bloße Modifizierung des Tarifs solle eine verhältnißmäßige Modifizierung des Zolles von Britischen Manufaktur-Waaren zur Folge haben (?). Was den Zoll von Bauholz betrifft, so äußerte sich Dr. Bowring in Leeds, wie in Manchester nur im Allgemeinen, er hoffe, man werde die Unzweckmäßigkeit desselben einsehen lernen; eine Aenderung auch

in dieser Hinsicht werde ebenfalls auf den Einlaß Britischer Fabrikate auch in Deutschland vorthellhaft wirken. Nach dem Ende der Rede des Dr. Bowring wurden mehrere Resolutionen im Sinne des freien Handels beschloffen. Der Vorsitzer der Versammlung, Herr Baines, Mitglied des Unterhauses für Leeds, erklärte, er werde im Parlamente auf Vorlegung der auf die Mission des Dr. Bowring und seiner Konferenzen mit den Repräsentanten der Vereinigten Staaten bezüglichen Dokumente antragen, worauf Letzterer bemerkte, man werde sich dann von der Richtigkeit alles dessen überzeugen, was er über die besprochenen Gesinnungen der Deutschen Staaten berichtet habe. (Hamb. Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 1. Decbr. Der Moniteur meldet heute in seinem offiziellen Theile, daß der Graf Jenison-Balworth, Baiterscher außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter am hiesigen Hofe, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Abberufungsschreiben überreicht habe.

Mehrere Journale zeigen an, daß in Bezug auf die Explosion in der rue Montpensier Verhaftungen vorgenommen wären. Die Gazette des Tribunaux erklärt indeß diese Nachricht für falsch und sagt, es scheine, daß die Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu keinem Resultate geführt hätten. — Die Hausdurchsuchungen dauern fort. Die Polizei hat namentlich die Wohnungen des Herrn Lombard und der Madame Gordon, die Beide in den Straßburger Prozeß verwickelt waren, durchsucht.

Der Temps sagt: „Wir wissen nicht, ob der Explosion einer Art von Hölle-Maschine eine besondere Wichtigkeit beizulegen ist; aber die Verhaftungen und Durchsuchungen, die in Folge eines von der Polizei entdeckten Komplotts stattgefunden haben, scheinen ernstlicher. Man hat gesagt, daß, indem man ganz etwas Anderes suchte, eine Korrespondenz Louis Napoleon's gefunden worden sei, die viele angesehenen Personen compromittire. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht gegründet ist; aber wir wissen bestimmt, daß die Polizei, einem Komplotte nachspürend, welches sie für ein Gemisch von Legitimität und Bonapartismus hält, wichtige Papiere in Beschlag genommen hat, und daß diese Papiere den Verdacht der Polizei bestätigen. In Folge dieser Entdeckungen sind die Herren von Group-Chanel verhaftet worden.“

Das Capitoile meldet, daß man seit einigen Tagen die häufigen Besuche des Grafen Molé in den Tuilerien bemerke. Er werde sogar zu den Stunden empfangen, wo eine hohe Person sich sonst auf den engen Kreis der Häuslichkeit zu beschränken pflege. Diese häufigen Besuche, fügt das Capitoile hinzu, hätten Anlaß zu zahlreichen Vermuthungen gegeben, und die eifersüchtige Empfindlichkeit des Marschall Soult verlegt, dem niemals eine solche Intimität gestattet worden sei.

Die Englische Manie, in die Königin verliebt zu sein, scheint jetzt auch hier Nachahmung finden zu wollen. Da die Männer aber im Allgemeinen für eine solche Romanze zu blasirt sind, so übernehmen es die emancipationslustigen Frauen, die Englische Sitte einzuführen, und wählen sich zum Helden ihres Romans den Herzog von Orleans. Ein junges Mädchen, Namens Marie Lapipe, hat den Anfang gemacht, und scheint es bereits mit ihrer Liebe bis zum Wahnsinn getrieben zu haben, denn vor einigen Tagen suchte sie in den Palast der Tuilerien einzubringen, um endlich die Zustimmung des Königs und der Königin zu ihrer Vermählung mit dem Herzoge von Orleans zu erlangen. Man hat sie vorläufig in eine Heil-Anstalt gebracht, und es heißt, der Herzog von Orleans habe ihr eine kleine Pension bewilligt. Dies wäre ein Umstand mehr, um die Nachahmungssucht der Pariserinnen zu reizen.

Ein Prozeß hat einen ungeheuren Zulauf erregt, der, welcher wegen der abscheulichen Barbarei inskribirt ist, die sich die Eheleute Granger, Goldschmiede, gegen ihre jungen Lehrlinge gestatteten. (Wir haben darüber vor einiger Zeit eine ausführlichere Mittheilung in diesem Blatte gemacht, die sich leider durch die Verhandlungen bestätigt.) Aus dem Auszuge geht hervor, daß Mad. Granger grausamer gegen die armen Kinder war, als ihr Gatte und ein Vetter. Sie durften nur alle 14 Tage einmal ausgehen, schliefen auf einem im Sommer glühend heißen, im Winter furchtbar kalten Bodenraum, auf elenden Lagerstätten. Wegen einer Verunreinigung band man einen Knaben an den Tischfuß und brannte ihn mit glühendem Eisen. Bei kleinen Vergehen wurden die Knaben auf eine Bank gestreckt, dann mit Dohsenziemern geschlagen und ihre Wunden mit Essig und Salz gewaschen. — Im November wurde ein Kind im Keller an die Kette gelegt und man ließ es die ganze Nacht daselbst. Ein anderer Knabe, der sich vorunreinigt hatte, mußte seinen Kopf essen und man beschmierte ihm das Gesicht mit seinem Hemb. Das Abscheulichste war, daß die Knaben gezwungen wurden, ihre unglücklichen Mitgenossen selbst zu quälen und zu schlagen. Sie weinten oft sehr dabei, allein man bedrohte sie mit furchtbarer Strafe, wenn sie sich weigerten. Natürlich kann man sich denken, daß die Strafe für die Thäter sehr hart ausgefallen ist. (?)

Mad. Granger wurde zu 2 Monat Gefängniß, der Better zu 1 Monat verurtheilt, und Herr Granger, der Gatte, dem die Mißhandlungen der Kinder nicht nachgewiesen waren, freigesprochen. Fiat justitia, pereat mundus!

Vor einiger Zeit war das Etablissement eines Hrn. Wigi in der Straße Grammont von der Polizei als ein geheimes Spielhaus besucht und die ganze Einrichtung in Beschlag genommen worden. Herr Wigi selbst wurde ins Gefängniß gebracht und nicht eher wieder freigelassen, bis er Bürgschaft stellte. Es ergab sich aus der Untersuchung gegen ihn, daß in diesem Hause Diners und Erfrischungen zu niedrigen Preisen gereicht wurden, um Gesellschaft für das Spiel anzulocken. Herr Wigi wurde zu einer Geldstrafe von 500 Frs. verurtheilt, aber die ganze mit Beschlag belegte Hauseinrichtung, an Werth 40,000 Frs., confiscirt. Die zufällige Strafe scheint hier von der wesentlichen sehr unverhältnißmäßig abzuweichen!

Toulon, 25. Nov. Fast alle Schiffe, die sich ohne Bestimmung auf der Rhede befanden, haben uns, neueren Befehlen zufolge, verlassen, oder halten sich zum Absegeln bereit. Diese unerwartete Bewegung läßt auf eine neue Wendung der diplomatischen Unterhandlungen schließen. Die Brigg „le Grenadier“, von Herrn Ralland, einem Ordonnanz-Offizier des Königs, kommandirt, ist auf Observation nach den italienischen Küsten abgegangen. Er hat den Befehl, die Häfen von Genua, Livorno und Civita-vecchia zu besuchen, sich mit unseren Konsuln zu verständigen, und die etwaigen geheimen Rüstungen zu ermitteln, die von Seiten der Französischen Legitimisten unternommen werden möchten. Die Brigg „Curiale“ hat 16 Kanonen an Bord genommen, ihr Personal vermehrt und wird in einigen Tagen von hier nach Tripolis und Malta mit einer geheimen Mission abgehen.

Spanien.

Bayonne, 27. Nov. Die politischen Chefs in Navarra und den baskischen Provinzen haben den ehemaligen karlistischen Freiwilligen unterfagt, Barette, Mägen, Bänder, überhaupt irgend etwas zu tragen, das an ihren früheren Dienst erinnern könnte. — Von Cabrera fehlt es an neueren Nachrichten; doch weiß man soviel, daß er 38,000 Mann Infanterie kommandirt, wovon 30,000 Mann ausgewählte und gut bewaffnete Truppen, 8000 Mann aber noch ohne Waffen sind. Er hat mehr als 87 Kanonen und Vorräthe aller Art. Sein mächtigster Verbündeter ist das rauhe Wetter, welches alle Operationen unmöglich macht. — Man will hier wissen, daß Segarra die Christinos unter Waldes geschlagen, und ihnen einen bedeutenden Transport und viele Gefangene abgenommen habe. Nach dem Siege soll er in Solsona eingerückt sein. — Der Piloto beschuldigt die Liberalen, daß sie Leute suchten, die für 400—500 Reales die Minister-ermordeten.

Belgien.

Brüssel, 2. Decbr. Der König ist gestern Nachmittag um 5 Uhr auf der Eisenbahn von Lüttich hier eingetroffen und hat sich direkt nach dem Schlosse Laeken begeben. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat dem Leibarzt des Königs, Dr. Meken, den Sachsen-Ernestinischen Hausorden verliehen. — Man erwartet hier die Sängerin Dlle. Nathan aus Paris, die hier in einem Konzerte und zweimal im Theater auftreten wird, wofür sie 3000 Fr. erhält.

Schweiz.

St. Gallen, 27. Nov. Eine merkwürdige Erscheinung liefert die Berathung des evangelischen Groß-Raths-Kollegiums über Revision der Ehescheidungen. Man scheint die Sache sehr ernst zu nehmen und die Leichtfertigkeit, mit welcher eheliche Bande zerissen und wieder geknüpft werden, als einen großen Uebelstand zu betrachten. Sogar die Ansicht wurde laut, die Scheidungen und die Wiederverheirathung geschiedener Personen, wie in der katholischen Kirche, ganz zu verhindern.

Italien.

Rom, 23. Nov. In einem gestern stattgefundenen geheimen Konfiskorium hat der Papst eine Allocution in Bezug auf die in Rußland stattgefundenen Rückkehr der nicht-unirten Griechen zu der Griechisch-Russischen Kirche gehalten. Der Papst spricht sich darin hauptsächlich gegen die drei Bischöfe aus, welche auf die Vereinigung der nicht-unirten Griechischen und der Russischen Kirche angetragen.

(Pr. St.-Z.)

Italienische Grenze, 18. Novbr. Das Regewetter, welches im vorigen Monate begonnen, hält noch immer an. Der Ober-Italien und die hydraulischen Arbeiten kennt, welche in der Flachlands-Region der Lombardei und im Piemontesischen ein Netz von Kanälen über das Land ausgebreitet haben, wodurch den ihre Ufer übersteigenden Wassern des Po's eine verderbliche Leichtigkeit gegeben ward, im Nu die großen und weitgebehten Ebenen Ober-Italiens zu überschwemmen, kann sich allein einen Begriff von dem Unheile machen, welches die unaufhörlich fallenden Regengüsse über den schönsten, reichsten und blühendsten Theil der Halbinsel

gebracht haben. Das für den Herzoglichen Staatsschatz vor Parma erwachsende Opfer wird von Sachverständigen auf einige Hunderttausend Lire berechnet. In Florenz hatte der Arno eine erschreckende und seit vielen Jahren nicht gesehene Höhe erreicht; in der Nacht vom 11. auf den 12. November, nach 24stündigem Regengüsse, war das Wasser bis zur Höhe der Quais gestiegen und durch die Kanäle in die tiefer gelegenen Straßen der Stadt eingedrungen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Nov. Am 31. Juli 1790 wurden Se. Majestät der König und unsere regierende Königin vermählt, am 31. Juli 1815 wurden Ihre Majestäten gekrönt, am 31. Juli 1840 wird das königliche Paar seine goldene Hochzeit und zugleich das Jubiläum der Krönung zu feiern haben. Die ganze Dänische Nation harret mit erwartungsvoller Freude jenem Tage entgegen, der ein so seltenes Fest bringen wird. — Der König hatte seit einiger Zeit an Brustbeschwerden gelitten, war indessen nicht genöthigt, die Regierungsgeschäfte auszufegen, und befindet sich jetzt wieder besser. Auch Se. königliche Hoheit Prinz Christian hat gekränkelt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Nov. (Privatmitth.) Der junge Fürst Milosch ist aus Bukarest hier eingetroffen und vom Fürsten Bogorides Namens des Sultans empfangen worden. Seine Audienzen beim Groß-Bezir und sämtlichen Ministern haben bereits stattgefunden. — Aus allen benachbarten Provinzen ist die Nachricht eingetroffen, daß der Hattischerif des Sultans in Betreff der Organisation des Reichs mit großem Jubel aufgenommen worden ist. — Die Sultani Mutter wohnte vergangene Woche einem Diner bei ihrem Klaja Ali Nedgib Effendi bei. Es ist dies eine unerhörte Neuierung. Dieser Tage soll ihr die Fürstin Milosch vorgestellt werden. — Nachrichten aus Trapezunt vom 5ten d. M. sagen, daß Kuschid Pascha mit 20000 Egyptiern bei Bassora steht. Die persische Armee des Schachs stand ebenfalls dort in der Nähe. — Prinz Joinville hatte mit dem Dampfschiff in Ismid angekommen und war von dem dortigen Pascha feierlich empfangen worden. — Aus Alexandrien sind Nachrichten bis zum 11ten d. eingetroffen. Der franz. Botschafter hofft, nächstens einen Präliminar-Vertrag zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande zu bringen. — Die schon mitgetheilten Nachrichten aus Persien in Betreff der ausgleichenden Anträge des Schachs von Persien mit England bestätigen sich nach neuen Nachrichten aus Tabriz vom 26. Oktober; der Schach hat bereits alle Befehle in Betreff des Verbots von englischen Waaren zurückgenommen.

Berichte aus Tripolis vom 4. melden, daß ein Corps von 700 Mann Kavallerie, welches den Hauptbestand der Ottomanischen Macht in diesem Platz ausmachte, nach Konstantinopel eingeschifft worden sei. Die Entfernung dieser Truppen gab Veranlassung zu Ackerhand Muthmaßungen. Einige sagten, der Gouverneur habe einen Befehl vom Sultan zu diesem Behufe erhalten, Andere, die Truppen hätten darauf bestanden, nach der Türkei zurückzukehren, weil sie keinen Sold erhielten. Man wußte in Tripolis nicht recht, wie es um Bengasi stand; da der Bei Zussim Pascha diesen Platz aber geräumt hatte, so schloß man daraus, daß die Araber Meister in jenem Distrikte seien.

Afien.

Ueber Konstantinopel hat man Nachrichten aus Persien erhalten, denen zufolge die Gerüchte von dem Anmarsch einer Persischen Armee gegen Bagdad ungegründet sein sollen; es heißt vielmehr, daß der größere Theil dieser Armee sich aufgelöst, der Rest aber die Winter-Quartiere bezogen habe. In Trapezunt wollte man die Nachricht haben, daß eine Abtheilung der Britischen Armee von Kabul, 7000 Mann stark, auf Herat marschire.

Afrika.

Oran, 17. Nov. Abdel Kader zeigt sich seit einiger Zeit sehr thätig; seine Emissaire durchstreifen die Provinz und predigen den heiligen Krieg. Das Oberhaupt von Mazagran, zu dem verbündeten Stamme der Zmellas gehörig, ist mit einigen angesehenen Einwohnern dieses Orts desertirt und hat sich dem Emir unterworfen. Herr Roche, der vier Jahr lang mit Abdel Kader gelebt hat und vor einiger Zeit hier angekommen ist, wird sich mit dem Dampfschiffe „Boutour“ nach Algier begeben; derselbe erzählt, daß der Emir Alles zu einem verzweiferten Kampfe mit den Franzosen vorbereite. Seine Armee erhält täglich Verstärkungen und jeder Stamm muß ihm binnen kurzer Zeit eine gewisse Anzahl von Reitern stellen. Herr Roche behauptet, daß Abdel Kader über eine Armee von 100,000 Mann verfügen könne, — eine Behauptung, die hier durchaus keinen Glauben findet — nur würde er niemals mehr als 50,000 Mann auf diesen oder jenen Punkt der Regenschaft zusammenziehen können. Herr Roche will auch der Einnahme von Ain Madih eigewohnt und selbst einen thätigen Antheil an den Belagerungsarbeiten genommen haben.

Bekanntlich hat die französische Regierung durch eine Ordonnanz die Errichtung einer protestantischen Kirche in Algier befohlen. Die Gazette de France greift diese Ordonnanz heftig an. „Der Staat, welcher zwei einander entgegengesetzte Kirchen errichtet, zeigt dadurch den Muselmännern, daß er weder an die eine, noch an die andere glaubt.“ Hierauf erwidert man, „Die Gazette de France scheint ganz zu vergessen, daß auch der Mohammedanismus in viele Haupt- und Nebensekten gespalten ist. In Algier giebt es Sunniten und Schiiten, die aber dort durch ihre Verträglichkeit den christlichen Sekten eine gute Lehre geben. Was den üblen Eindruck betrifft, welchen die Errichtung verschiedener christlichen Kirchen auf die Mohammedaner machen könnte, so weiß die Gazette wohl recht gut, daß während der neun Jahre, wo nur eine christliche Kirche bestand, das Christenthum gleichwohl unter den Eingebornen Algiers nicht den mindesten Fortschritt gemacht hat. Nur drei Individuen sind dort seit 1830 zur christlichen Kirche übergetreten, sämtlich Weiber. Zwei von ihnen sind mit französischen Offizieren durchgegangen; die dritte ist die bekannte Afscha, Achmet Bey's Harems-Königin, welche von europäischen Eltern stammt. Hingegen ist auffallenderweise eine ziemlich Anzahl von Europäern zum Mohammedanismus übergetreten, darunter auch Männer von höherer Bildung wie der kürzlich verstorbene Dänische Konsul, der reiche Colonist Lonnac, der Capitain Berger. Weber der Bau christlicher Kirchen, noch die Gegenwart verschiedener Sekten erregt unter den dortigen Mohammedanern den mindesten Anstoß, wohl aber — wie Pelissier in seinen Annales Algeriennes sagt — die vollkommene religiöse Gleichgültigkeit der Franzosen, die wohl die einfachste Erklärung jener Uebertritte zum Mohammedanismus giebt.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. December. Zu dem am 19ten v. M. begonnenen und am 2ten d. Mts. beendigten hiesigen St.-Eisfabrik-Markt waren an Verkäufern auf dem Markt 946. Unter diesen befanden sich: 30 Bandhändler, 46 Böttcher, 35 Baumwollen-Waarenhändler, 26 Conditor und Pfefferkuchler, 6 Feigenhändler, 45 Gäupner, 16 Handschuhmacher, 16 Holzwaarenhändler, 6 Rammacher, 10 Kraftmehlhändler, 13 Kürschner, 16 Kurzwaarenhändler, 11 Korbmacher, 96 Lederhändler, 123 Leinwandhändler, 13 Pughwaarenhändler, 17 Schnittwaarenhändler, 162 Schuhmacher, 5 Steinguthändler, 16 Spighenhändler, 22 Tischler, 17 Tuchhändler, 60 Töpfer, 11 Tücherhändler, 20 Zeugfabrikanten und 6 Zwinzhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 274, aus anderen Städten der Monarchie 667, aus dem Königreich Sachsen 6 und aus den österreichischen Staaten 9. Die verkauften Waaren wurden in 397 Büden, in 203 Schragen, in 171 Laden in den Häusern, auf 19 Tischen und auf 165 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 16 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Brustkrankheit 3, an Brustwassersucht 1, an Blutsucht 1, an Durchfall 1, an Gehirnleiden 3, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenteiden 9, an Nervenfieber 2, an der Rose 1, an Schlag- und Sticfluß 3, an Unterleibsbrand 2, an Wassersucht 3, an Wasserkopf 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurde 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 2533 Scheffel Weizen, 2772 Scheffel Roggen, 1449 Scheffel Gerste und 1947 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 74 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Kaps, 2 Schiffe mit Knochen, 2 Schiffe mit Blech, 5 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Weizenmehl, 14 Gänge mit Brennholz, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Zinkblech, 13 Gänge Brennholz und 9 Gänge Bauholz.

Die Ausstellung des Frauen-Vereins für Hausarme.

Der Winter pocht unwirsch an Eure Fenster; Eure Augen verlangen sich in der nebelgrau niederhängenden Atmosphäre, in den von einem schnellenden Windhauche jagten weißen Flocken — mit innerlicher Behaglichkeit wendet Ihr Euch dann in das Innere Eurer Zimmer zurück, wo Euch weiche Bequemlichkeit umgiebt, wo Euer Fuß leise über elastische Decken schreitet und in Euer Ohr das trauliche Knistern des Ofens klingt. Aber Ihr fählt einen schnellen Schauer zuvor durch Eure Adern rinnen, ehe ihr zu jener Behaglichkeit recht gelangt, Ihr zittert fröstelnd zusammen und reibt hastig die Hand, obgleich der Winter nur Euren Blick, nicht Euren Körper berührt. Ja, er ist ein so gewaltiger Herrscher, daß er, selbst von Weitem erblickt, das warme Blut mit kaltem Schauer durchrieselt. Wer in sein blüheres Antlitz sieht, wird, obgleich vor seiner Macht fern und sicher, innerlich von der Ahnung angeweht, wie hart, wie grausam, wie schonungslos sein Zorn und seine Raune den Unbeschützten, den Wehlosen, den Nack-

Mannichfaltiges.

— Am 23. v. M. starb in Dresden der durch seine zahlreichen Schriften über Thier-Arzneikunde bekannte Königl. Sächsishe Major, Seyfert von Tennecker, im 70sten Jahre seines Alters.

— Ein armer Pole ist vor einigen Tagen in Paris auf höchst traurige Weise umgekommen. Er hatte eine Frau und zwei Kinder, die er mit äußerster Mühe durch seine Arbeit ernährte. Doch hatte er seit einiger Zeit nichts zu thun gehabt, und war so in Mangel gerathen, daß er schon mehrere Tage mit seiner Familie kaum den Hunger stillen konnte. Da führte ihm das Glück eine kleine Summe Geldes zu, für welche er eine bessere Mahlzeit ankaufte und sie mit den Seinigen genoß. Doch er hatte sich durch den langen Hunger den Magen so geschwächt, daß er die gesunde Speise nicht vertragen konnte und unmittelbar nach der Mahlzeit starb. Die Familie bleibt im äußersten Elende zurück.

— Als Sir Harford Jones als Gesandter nach Persien ging, wurde der Brief, den er von Georg dem Dritten an den Schach mitnahm, während der Reise durch Persien stets auf einer Trage getragen und von zehn Soldaten mit einem Offizier eskortirt. So oft der Zug anhielt, nahm man den Brief unter Trompetenschall herunter und legte ihn unter Goldstoft in das Staatszelt, während eine Wache mit bloßem Schwerte daneben stand, die Niemanden erlaubte, dem Briefe den Rücken zuzukehren.

— Eine neue Karikatur von H. B. zu London stellt die Sinnung der Tories, die mit Revolution zu drohen beginnen, in diesem Augenblick treffend dar. Auf den englischen Märkten hat man ein Spiel, wobei drei Pfähle nahe bei einander in die Erde geschlagen stehen, deren jeder von einer kleinen Grube umgeben ist; auf diese Pfähle legt der „Bankier“ allerlei Kleinigkeiten, Messer, Dosen u. dgl., und der Spielende wirft mit einem Prügel nach ihnen und gewinnt Alles was in die Gruben fällt. In H. B.'s Blatt nun ist O'Connell der Bankier, und einer der Pfähle trägt eine Kirche. Melbourne hat einen mit einem O'Connellkopfe gezielten und mit dem Worte „Repeat“ beschriebenen Prügel in der Hand, mit dem er nach der Kirche zielt, dabei aber, trotz aller Ermahnung O'Connells, meint, der Prügel sei nicht schwer genug, um die Kirche herabzubringen. John Bull, Wellington und Peel sehen das Spiel besorgten Blicks mit an. Die Königin aber sagt zu Prinz Albert mit heiterer Miene: „Ich verstehe zwar nicht viel vom Spiele, doch habe ich eine Krone darauf verwettet;“ und der Prinz erbetet sich höflich, die Hälfte der Wagniß auf sich zu nehmen.

Das Gefeß in Babelna.

Brief des Fürsten Pückler an den Grafen v. Beltheim.

Pesth, 20. Nov. Verehrtester Graf! Euer Excellenz gütig mir ertheiltem Rathe gemäß ließ ich es eines meiner ersten Geschäfte in Ungarn sein, das Militärgesetz in Babelna zu besichtigen, und eile jetzt, Ihnen einen vorläufigen kurzen Bericht über diese Excursion auf dem gewöhnlichen Wege vorzulegen. — Vor Allem aber muß ich anfangen ruhig zu bekennen, daß ich in einem meiner frühern Briefe an Sie, verehrtester Freund, dem vortrefflichen, um die Pferdezucht in diesem Lande so höchst verdienten Major v. Herbert ganz Unrecht gethan habe, indem ich, durch einseitige Nachrichten in Syrien verleitet, wie ich jetzt einsehe und später noch näher entwickeln werde, den sehr zweckmäßigen Motiven seiner dortigen Handlungsweise nicht die gebührende Anerkennung widerfahren ließ. Iren ist menschlich, aber ich habe es immer für meine Pflicht gehalten, einen eingesehenen Irrthum auch unverzüglich offen zu gestehen. — Ich hatte das Vergnügen, die kurze, aber in jeder Hinsicht so befriedigende Reise nach Babelna in Gesellschaft der Fürstin von Pückler zu machen, die mich nach fast sechsjähriger Trennung hier in Pesth mit ihrem Besuche erfreute, und obgleich es nicht streng hieher gehört, so kann ich mir doch die Genugthuung nicht versagen, bei dieser Gelegenheit der außerordentlich freundlichen und liebevollen Aufnahme zu gedenken, die uns Fremden von der ausgewählten Gesellschaft der Hauptstadt Ungarns zu Theil wurde. Auf die angenehmste Weise ward ich hier in meiner alten Ansicht bestärkt, daß in den südlichen Ländern Deutschlands (und auch in Ungarn herrscht in den überhaupt gebildeten Circeln deutsche Bildung) dem Tone der großen Welt, bei nicht weniger Geist, ungleich mehr freundliche Herzengüte und, wenn ich mich so ausdrücken darf, echt vornehme Natürlichkeit beigemischt ist, als in den nördlichen Theilen unsers Vaterlandes. Reid und Mißgunst, die, das Gute stets übersehend, ihren unergütlichen Wiß nur anstrengen, um überall das Mangelhafte zu belpöckeln, Pedanterie und hochmüthige Unbolsenheit, Timidität, die nur aus übertriebener Eigentlichkeit und einer zu großen Meinung eigener Wichtigkeit entspringt — alles Eigenschaften, welche das harmlose, anspruchslose Hingeben, den anmuthigen Abandon einer wirklich guten Gesellschaft paralytisiren — können sich hier nur als seltene Ausnahmen bemerklich machen, was man leider nicht von allen unsern Hauptstädten rühmen darf.

Wir verließen Pesth um Mittag bei schönem Herbstwetter, fanden aber die Straßen, durch frühere Regengüsse aufgeweicht, so schlecht, daß wir trotz der ihres Schnellsfahrens wegen renommirten Bauernpost, erst

mit schon eingebrochener Nacht in Neszmély anlangten. Dieser fast unglaublich elende Zustand der Wege in Ungarn, wo man oft ganze Reihen steilen geliebener Wagen antrifft, und Beispiele hat, daß Pferde mitten auf der Landstraße, wie in einem Sumpfe gänzlich versunken und erstickt sind, gehört unstreitig zu den größten Mängeln dieses in so mancher Hinsicht noch jungfräulichen Landes, das aber eben deshalb auch eine sehr hoffnungsreiche Zukunft hat. In der That bedarf es nur noch einiger jener hervorragenden Geister mehr, wie es schon einen an dem Grafen Stephan Széchenyi fand, die sich auf gleiche Weise dem Fortschritt ihres Vaterlandes so „mit Hast ohne Rast“ zu widmen die Ausbauer haben — um diese Hoffnungen täglich segensreicher in Erfüllung gehen zu sehen. Die Richtung aber, welche jener ungarische Patriot eingeschlagen, ist gewiß die rechte, die heilbringendste, weil sie die positivste ist. Die Dampfschiffahrt auf der Donau, welche dem Handel ein neues Leben verliehen, und deren Schöpfer Graf Széchenyi war, die von ihm angelegte Felsenstraße unsern Orsova, welche, unter unsäglichem Schwierigkeiten zu Stande gebracht, sich rühmlich den gelungensten Werken dieser Art in andern Ländern anreicht, die kolossale Kettenbrücke in Pesth, an der die Arbeiten nun beginnen, ein Denkmal, das der ganzen Nation zur Ehre gereichen muß, aber ohne des Grafen unbefiegbare Beharrlichkeit wahrscheinlich nie zu Stande gekommen sein würde, nebst andern Unternehmungen ähnlich praktischer Art, deren Seele Graf Széchenyi ist — sind verdienstlicher und von reellerem Nutzen für das Land, als hundert politisch-ideologische desideria und Staatsverbesserungspläne, die noch lange bestimmt sein möchten, sich im lustigen Reiche der Theorien zu ergehen.

In Neszmély fanden wir den geschätzten Wein, welchen die hiesigen Sturen liefern, an Ort und Stelle ganz eben so sauer als in den Gasthöfen Pesths und den Dampfbooten der Donau, wobei ich bemerken muß, daß es Ungarn in dieser Hinsicht wie manchen andern Ländern geht: den besten Wein Ungarns findet man im Auslande, denn Wein und Propheten gelten am meisten in der Ferne. Auf der letzten Station verließ die Bauernpost, was uns nöthigte, unser Ziel, quer durch die Felder fahrend, in dunkler Nacht aufzusuchen, und ich darf nicht läugnen, daß die dadurch hervorgerachten, etwas heftigen und oft bedenklichen Schwankungen des Wagens mir von Seite meiner geängsteten Begleiterin mehrere sanfte Vorwürfe über mein zu spätes Aufstehen zuzogen, das uns durch die von 5 Uhr bis Mittag verzögerte Abfahrt in solche Calamität gebracht. Es ging indeß Alles ohne Schaden ab, nur hatte man, als wir gegen 3 Uhr den Gasthof Babelna's erreichten, bedeutende Mühe, die Wirthsleute zu wecken, welche die von ihnen selbst bewohnten Stuben räumen mußten, um uns ein karges Obdach zu verschaffen. Wir erfuhren zwar, daß auf die gütige Verwendung des Commandanten von Pesth, des Hrn. Generals Schmähling, Zimmer für uns in dem Gouvernementshause, welches Hr. v. Herbert occupirt, eingerichtet worden waren; wir trugen aber, wie billig, Bedenken, zu einer so ungelegenen Stunde die Gastfreundschaft des Majors in Anspruch zu nehmen. Der halbe Bi-vouac hatte überdies sein Belustigendes, und ehe eine halbe Stunde verging, war Alles in bester Ordnung, lang gehegter Staub hinlänglich abgekehrt, die häuslichen, nicht sehr einladenden Dünste saftsam mit eau de Lavande geschwängert, und mit Hilfe des Mitternachtsbrachten ein leidlich bequemes Lager bereitet. Ja als ganz besondern Luxus hatte der belletristische Wirth sogar zwei moderne Almanache auf einen Nachttisch gelegt, deren Inhalt es kaum bedurft hätte, um mich bald in den gesunden Schlaf versinken zu lassen. — Ich war am folgenden Morgen eben erwacht, als man mir schon den Besuch des würdigen Majors ankündigte, der kam, um uns auf das verbindlichste zu seiner Tafel und zum Besuche des Gefeßes einzuladen. — Wir begannen die Schau mit den von Hrn. v. Herbert selbst in Syrien und der angrenzenden Wüste erkauften Hengsten, herrliche Pferde, unter denen sich besonders der Schimmelhengst Schagya, 15 Hand 3 Zoll hoch, von starkem Bau und dem schönsten Ebenmaß aller Theile, von der Race Käbel, und ein lichtbrauner Nedschi, Dahabi, auszeichneten. Auch die Stuten waren preiswürdig, vor allen eine Schimmelstute von der Race Käbel Abschuß, Seria genannt, die mir als ein wahres Ideal erschien, und auch schon, gleich allen andern Stuten, vortreffliche Fohlen geliefert hat — denn zu den vielen Vorzügen arabischer Stuten gehört auch der einer sehr großen Fruchtbarkeit. Hr. v. Herbert erzählte mir, daß dieses schöne Thier sich bei seinem Besuche des Anagel-Stammes el Sbaa selbst bei ihm gemeldet, indem sie eines Tages mit dem Kopf seine Zeltvorhänge geöffnet und zuthullich die fremden Gäste angeschaut habe, worauf er sogleich dankbar ihre Acquisition gemacht.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

ten, den Armen treffen muß. O, der Winter! er weiß in dem Gemüthe das Glück der Familie und des Stilllebens lebendig zu machen: die Lust der Gesellschaft blüht in ihm üppig auf, wenn von draußen hin und wieder auf Augenblicke das raube Brausen des Nordsturmes in das geheimnißvolle Summen der Rheumaschine und das heitere Gespräch dumpf hineinflüstert; in dem tagehellen Saale umzieht er die Wangen mit rothger Farbe, wo die glühenden Takte des Tanzes rauschen und Schönheit, Jugend und Glanz die Sinne taumelnd bestücken, er ist die Jahrzeit der Bevorrechtigung, des Reichthums, des Glücks! Ach, zwischen diesen Freuden und der Welt sind so viele Mauern und Wände, daß an unser Ohr nur selten das Wehklagen der Noth, das Jammern der Entblößung zu dringen vermag, was, uns vielleicht ganz nahe, in demselben Froste erstirbt, welcher unsere Fröhlichkeit zeitigte. Im lichten Kerzenscheine vergift unser Auge die finsternen Winkel, in denen unweit das Elend der Armuth zusammengebrückt stumm grollt oder in Klageklängen mit seinem Schicksale wehrt! Darum höret mild die Stimmen der Erinnerung, empfange freundlich die Mahnungen an das Mitleid, welches Ihr zwar nicht gewaltsam unterdrückt habt, was Euch aber leise und unmerklich durch Lust und Freude entrückt worden ist!

Last es uns zugestehen, wir lieben diese zelotischen grämlichen Aufforderungen nicht, welche unser Mitleid als eine Pflicht anrufen, diese Despotie des Anspruchs, die uns zwar willfährig Dank bietet, aber dabei in Blick und Gebärde verräth, daß er, nur durch die Nothwendigkeit erzwungen, im Innern überzeugt ist, ein Recht gegen uns, die Bevorrechteten, auszuüben. Deshalb begrüßen wir mit Freude diejenige Weise der Erinnerung, welche uns in anmuthiger Form naht. Welche aber spräche einklinglicher als die, wo sich milde Weiblichkeit zum Fürsprecher der Armuth macht, wo uns der heilige Frauenfuss als Herold der Bedürftigkeit die Gabe nicht abfordert, sondern abschmeichelt? Ich erfülle nur eine Verpflichtung des Publikums, indem ich mit der tiefsten Verehrung und Hochachtung den Verein nenne, der hier seit Jahren kräftig gedeiht und auch in diesem wiederum zeigte, mit welcher Aufopferung, welchem Eifer er seine segensreichen Bemühungen fortgesetzt hat, einen Verein, der schöner als irgend ein anderer jene Worte, von Göthe so sinnig der Grazie in den Mund gelegt, verwirklicht:

„Leget Anmuth in das Geben!“

Dürfen denn aber wir uns rühmen, daß wir geben? Wir, die wir noch mehr empfangen, als reichen? Nein, ihnen Allen gebührt der Dank derer, welche das Ergebnis ihres Strebens und Wirkens davontragen, nicht uns, die wir mit unserer Gabe nur einen reichen Genuß, eine uns gewährte Freude nothdürftig entgelten! Gewiß, ich könnte einige Seiten der milden Ausstellung schildern, welche an zwei Tagen in den Räumen der Börse stattfand, diese ausgelegten Erfindungen der Nothwendigkeit, der Bequemlichkeit, des Luxus, der Galanterie, mit denen sich so zarte Hände vielleicht bis in die stille Stunde des Abenddunkels hinein banähten, auf denen so schöne Augen in andachtsvollem Fleiß ruhten, diesen Glanz der Farben und des Geschmacks, noch mehr, diese holden, lächelnden Gestalten, welche, an den Verkaufstischen stehend ihr Amt in heiterer Regsamkeit verwalteten — aber ich könnte nicht den Ausdruck schildern, der diese jugendlichen Züge so rührend verklärte, nicht die innige herzliche Freude, mit der diese hohen und würdigen Leiterinnen des Vereins jeden Eintretenden begrüßten und in der lebendigen Menge umherschritten, vor allem nicht den frommen erhabnen Hauch, der über den ganzen Kreis wie ein strahlender Frühlingschein, ergossen war! Ja, ein solches Bild mochte in dem Geiste des Dichters auferstehen sein, als er rief:

„Leget Anmuth in das Geben!“

L. Sr.

— Aus Leipzig meldet man uns, daß daselbst in dem dritten Konzert des Cätherp-Vereins die mehrfach erwähnte fünfte Symphonie des Ober-Organisten Herrn A. Hesse unter der Leitung des Komponisten zur Ausführung gebracht und mit großem Beifalle aufgenommen worden ist.

Brilloff's Kunstreitergesellschaft.

Die höhere Reitkunst, als ästhetischer Triumph über die Bestialität, haben wir vor einigen Jahren namentlich durch Guerra's Gesellschaft in ihrem Glanzpunkte gesehen, indeß auch die anwesende des Herrn Brilloffs leistet Achtungswürdiges. Als Intermezzo der Reiterproduktionen war eine Napoleonszene en miniature, d. h. durch Kinder ausgeführt, von komischer Wirkung; ein anderes bestand in jenen gymnastischen Künsten, die während des Sommers bereits von unserer hoffnungsvollen Straßnjugend cultivirt wurden, aber auch hier erst als Versuche erschienen. Ein mehr interessantes drittes Intermezzo gab das Schulpferd Soliman durch seinen approximativen menschlichen Bedientenverstand. Das vierte endlich außer dem Circus der treffliche Glühwein des Koffetier Sohn, der bei der empfindlich gewordenen Kälte von doppelt wohlthuender Wirkung war. Das Leben ist der Güter größtes nicht, der Uebel größtes aber — Kunstanschauung ohne Glühwein, sobald die Lampen eingefrieren. K—s.

(Fortsetzung.)

Da der Major einige seiner Pferde unterwegs verlor, und andere nach Mesopotamien abgeben mußte, so sind ihm von seinem Transport nur noch sechs Hengste und vier Stuten übrig geblieben. Diese sind größtentheils stark gebaut, sämmtlich ganz fehlerfrei und, was einem Jeden, der arabischen Pferde vielfach in ihrem Vaterlande gesehen, als eine schwierig zu erreichende Aufgabe erscheinen muß, auch durchgängig ohne irgend einen hlemish. „Sie sehen,“ äußerte Hr. v. Herbert, „daß ich bei einer so schwierigen und beschränkten Wahl, wie sie mir meine Instruktion vorschrieb, mich nicht, gleich einem Privatmann, der sein eigener Herr ist, auf langes Abhandeln einlassen konnte, und, um in jeder Hinsicht tadellose Pferde zurückzubringen, einige Tausend Piafter mehr oder weniger bei meinem Verhältniß nie in Anschlag bringen durfte, da das Wichtigste war, die Gelegenheit, deren Seltenheit Sie so gut als ich kennen, stets beim Schopf zu fassen.“ — Dies ist vollkommen wahr, und jetzt um so folgereicher, weil durch die Kriegereignisse und die kaum mehr zu beseitigende Feindschaft der arabischen Stämme mit dem syrischen Gouvernement der fernere Ankauf edler Pferde, von den Beduinen selbst, auf dieser Seite der Wüste fast unmöglich, wenigstens immer schwieriger, mühsamer und gefährlicher wird. Doch erlaube ich mir hierbei die Randglosse, daß man, meines Erachtens, nicht wohl thut, jemanden, der zum Ankauf von Zuchtpferden in den Orient geschickt wird, zu sehr beschränkende Instruktionen zu geben, namentlich wie die des Hrn. v. Herbert lauteten, keine Pferde über sechs Jahre alt und alle ganz makellos, ja selbst ohne verunstaltende Brände und Zeichen zu kaufen. Hierbei riskirt man allzu leicht, wie ich schon bei einer andern Gelegenheit sagte, Pferde

zu erhalten, an denen zwar kein einzelner Fehler nachgewiesen werden kann, wo aber das ganze Pferd ein Fehler ist, und dies mehr als irgendwo bei den Arabern, deren ganze Lebensart und rücksichtslose Behandlung ihrer Thiere fortwährend bei den besten, ja unschätzbaren derselben, entstellende Mängel hervorbringt, die jedoch bei der Zucht in gar keinen Betracht kommen, weil sie nicht forterben. Dahin gehören vorzüglich die lächerlichen Kurven der leichtesten Uebel durch überall applicirte Brände, gewisse, ganz widersinnige Augenoperationen bei Unpässlichkeiten, die mit den Sehwerkzeugen gar nichts gemein haben, das stete Zusammenfesseln aller vier Beine, was oft Geschwülste, haarlose Flecke, und wegen des beschwerlichen Niederlegens gekrümmte Kniee, auch auswärts gebogene einzelne Füße verursacht. Die häufigen Verwundungen sind ebenfalls nicht selten ein Grund von dem Auge unangenehm, aber dem wahren Werthe des Pferdes nichts nehmenden Entstellungen. Hr. v. Herbert äußerte selbst, daß er einen seiner edelsten und sonst fehlerfreien Hengste kurz vor dem Einschiffen wieder verhandelte, weil einer seiner Vorderfüße etwas auswärts stand, und er demnach nicht wagte, ihn mitzubringen. Dies wurde sogleich von den Eingebornen mit Rüge bemerkt, und mir damals erzählt: der deutsche Baron habe noch zu guter Letzt, ohne daß ein Mensch begreifen könne warum, eines seiner besten Pferde gegen ein weit geringeres vertauscht; ja im ganzen Verlauf seiner Sendung schienen ihnen immer diese von Seite des Majors, wie ich nun weiß, sehr nothgedrungene Aengstlichkeit ein Beweis mangelhafter Pferdekennntniß. Hr. v. Herbert hat unter den obwaltenden Umständen ganz gewiß das Möglichste geleistet; aber ich glaube, daß er, als Privatmann, mit völliger Freiheit agierend, noch befriedigendere Resultate erzielt haben würde. Er befand

sich ein wenig in der Lage ehemaliger österreichischer Feldherren, die ohne Genehmigung des Hofkriegsraths keine Schlacht liefern durften. Die Beschränkung wegen des Alters ist eben so hindernd, denn ein arabischer Hengst von edlem Blute kann bis zum dreißigsten Jahr im Gestüt benutzt werden, eine Stute über zwanzig, und nach des Majors eigener Aussage mußte er das ausgezeichnetste Pferd, welches ihm in der Wüste vorkam, ungekauft lassen, weil es schon über zehn Jahre zählte. — Ich führe dies Alles nur zum Vortheil der Sache an, ohne deshalb im geringsten die höheren Behörden (deren ausgezeichnetes Wirken in allen Gestüts-Etablissements der österreichischen Monarchie auf das glänzendste hervortritt) über jene, meines Erachtens, zu sehr limitirten Instruktionen tadeln zu wollen, denn ihre eigene Verantwortlichkeit zwingt sie zu solcher Vorsicht. Es ist dies der immer wiederkehrende und fast nicht zu beseitigende Nachtheil aller Anstalten dieser Art, welche vom Gouvernement ausgehen, es seien Gestüte, Fabriken, Bergwerke u. s. w., mit Einem Wort, alles Industrielle, wo der unumschränkt handelnde Eigenthümer immer günstiger gestellt sein wird. Die englische Pferdebeziehung ganz in den Händen der Privaten, ist einer der schlagendsten Beweise dafür, und ich werde weiterhin noch einiges dahin Gehörnde berühren müssen. — Nachdem wir bei unserm liebenswürdigen Wirth ein frühes und vortreffliches Mittagmahl eingenommen hatten, das noch durch die Gegenwart mehrerer Cavalier-Offiziere der nächsten Garnisonen angenehm erheitert ward, gingen wir zur Besichtigung aller andern Theile des Gestüts über.

Redaktion: C. v. Barck u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Montag: „Die Eichenheide“, oder: „die Macht des Wahns.“
Dienstag: zum ersten Male: „Tausch und Tauschungen.“ Lustsp. in 2 A. Hierauf: „Eist und Pflagma.“ Baudeville in 1 Akt.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 7ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Julie mit Herrn Wilhelm Friedrich, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. Dezember 1839.
Carl Fäschmar, Stadt- und Universitäts-Buchdrucker.
Johanna Fäschmar, geborne Barth.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Fäschmar.
Wilhelm Friedrich.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Nacht 12 Uhr wurde meine liebe Frau, Auguste, geb. Reugebauer, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden; solches beehre ich mich hiermit, allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Zufammenhammer, den 7. Dez. 1839.
H. Bieneck, Herzogl. Oberförster.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Wiener, von einem gefunden Knaben, beehre ich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 7. Dezbr. 1839.
J. B. Süßkind.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Henriette, gebornen Kretschmer, von einem muntern Knaben, zeigt allen seinen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an: Bielowiec, den 5. Dez. 1839.
der Witterguts-pächter Kade.

Todes-Anzeige.
Das am 30ten v. M. in einem Alter von 76 Jahren und 8 Monaten in Folge einer Unterleibs-Entzündung erfolgte Ableben meines Ehegatten, des pensionirten Polizei-Serjeanten Andreas Kolbe, zeige ich mit betrübtem Herzen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 6. Dezbr. 1839.
Bern. Kolbe, geb. Esche.

Todes-Anzeige.
Das am 27. v. M. allhier nach langen Leiden an Entkräftung erfolgte Ableben meiner geliebten Cousine, der verewittw. Kriegsräthin Henriette Witte, geb. Resag, im 70ten Jahr ihres Lebens, erfülle ich die traurige Pflicht, ihren fernem Verwandten und vielen Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.
Malschwitz bei Neustädte, (Niederst.)
den 4. Dezbr. 1839.
W. Lucanus.

Todes-Anzeige.
Das am 6ten d. M. am Nervenschlage plötzlich erfolgte Ableben des hiesigen Kaufmanns Ernst Friedrich Lammchen, beehren sich, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 8. Dezember 1839.
die Hinterbliebenen.

Naturwissenschaftl. Versammlung.
Mittwoch den 11. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Purkinje, mit Hilfe des durch das Drummondsche Licht erleuchteten Mikroskops, die vorzüglichsten thierischen Gewebe erläutern.

Freunde des Schachspiels, welche geneigt sind, an dem neuen, seit dem 1. Dez. a. c. bestehenden Schach-Klub Theil zu nehmen, wollen sich deshalb an den Sekretär des Vereins, Herrn Dr. Eliason, wohnhaft Albfischer-Straße Nr. 3, gefälligst wenden, um die betreffenden Bestimmungen zu vernehmen.
Der Direktor Baron v. Seidlitz.

Wintergarten.
Den geehrten Abonnenten des Mittwoch-Konzerts die ergebenste Anzeige, daß wegen des Arrangements zum Christmarkt, welcher Donnerstag den 12. d. seinen Anfang nimmt, das Konzert auf **Dienstag den 10. Dez.** verlegt wird.
Kroll.

Wintergarten.
Die Inhaber von Verkaufs-Plätzen während des Christmarkts in meinem Wintergarten werden hiermit ersucht, von **Mittwoch früh 5 Uhr** ab die nöthigen Arrangements Behufs des Verkaufs zu treffen, da Donnerstag den 12. Dezbr. der Christmarkt baselbst seinen Anfang nimmt.
Kroll.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ring Nr. 52, ist zu haben:
G u b i s
deutscher Volkskalender
1840.
Mit hundert und zwanzig Holzschnitten.
Preis 12 1/2 Sgr.

Im Verlage von
F. E. C. Leuckart in Breslau
sind so eben erschienen:
Dorotheen-Walzer.
5 Walzer
mit Introduction und Coda
für das Pianoforte
von
F. M. Stimpel.
Preis 7 1/2 Sgr.
Allen denen, welche leichte und doch melodische Tänze den schwächeren vorziehen, werden obige Walzer höchst willkommen sein.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau ist eben erschienen, und geh. für 2 Sgr. zu haben:
Verzeichniß, Ein und zwanzigstes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirender auf der Königl. Universität Breslau.
Im Winter-Semester 1839/40.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:
Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

So eben ist erschienen und in Breslau in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:
Geistergruss.
Gedicht von **Agnes Franz.**
Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von
Carl Schnabel. 5 Sgr.

Ebenso erschien kürzlich:
Die Glocke, Schweizerlied für eine Singstimme mit Pianoforte von **Carl Schnabel.** 5 Sgr.

Der erzählende Vater
im Kreise seiner Kinder. Ein Versuch zur Ausbildung des Verstandes und Stärkung sittlichen Gefühls, als Fortsetzung der erzählenden Mutter, von Ziehnert, mit 6 kolorirten und schwarzen Kupfern. — Bitte, lieber Vater, erzähle uns eine Geschichte, steht bei der Familiengruppe auf dem Einbilde, doch statt dessen findet man 72 zusammenhängende, nette Erzählungen, und zwar für den höchst billigen Preis von 20 Sgr. Es ist gebunden zu haben.

Die erzählende Mutter
im Kreise ihrer Kinder. Ein Versuch zur ersten Bildung des Verstandes und Erweckung sittlichen Gefühls, von J. G. Ziehnert. Mit vielen sehr fein gestochenen Kupfern. Gebunden 27 Sgr.
Wie auf dem ersten Kupfer die liebevolle Mutter den zahlreichen Kreis ihrer Kinder um sich versammelt hat, so ist es auch dieser „erzählenden Mutter“ glücklich gelungen, sich mit ihren einfachen und gemüthlichen Geschichten einen unermeßlichen Kreis von Zuhörern unter Deutschlands Jugend zu erwerben, denn es wurde bald eine neue Auflage derselben nöthig; und man hat daher das liebe Mütterchen recht gern erzählen gehört. Sie ist

zu haben bei **G. P. Adersholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke).

Aufmerksamkeit verdienen nachstehende neue Weihnachtsgeschenke:

Carl Strass
Denk- und Begriffslehre.
Ausgabe mit 25 kolorirten Abbildungen. 8. 1840. Gebd. 16 Sgr. — Ein Werk ausgezeichneten Fleißes, wo keine Sylbe überflüssig.

Carl Strass
Deutsches Lesebuch.
Ausgabe mit 32 kolorirten Abbildungen. 8. Gebd. 20 Sgr.

Zugleich ein Muster deutscher Sprache. — Wer in Folge dieser Anzeige diese Bücher kauft, und sich gekauft findet, kann die Bücher zurückgeben. Ohne Kupfer, mit dem Titel: „Hamburgischer Kinderfreund“, gelten beide Theile, 30 1/4 Bogen, nur 1/2 Thlr.

G l i o.
Galerie von Erzählungen aus dem Gebiete der Geschichte und des Lebens, von **Carl Strass** und **Carl Hold** herausgegeben.
Mit 6 kolorirten und schwarzen Kupfern. 16. 1840. Gebd. 1 Thlr.

Diese Jugendbroschüren sind sofort zu haben bei **G. P. Adersholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Neue Jugendschrift.
Bei **Roskoff u. Jachowiz** in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Adersholz** in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Erzählungen für die Jugend,

von
M. G. G. Hoffmann,
ordentlichem Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.
Nebst einem Vorworte von
Dr. Carl Vogel,
Direktor der vereinigten Bürger- und der Realschule zu Leipzig.
Mit einem Titelkupfer.

8. cartonnirt in Umschlag. Preis 20 Sgr.
Gewiß werden diese Erzählungen ihrem Zwecke: Bildung des Verstandes, Verehrung des Herzens, Belebung und Stärkung der sittlichen Kraft vollkommen entsprechen. Sie empfehlen sich, wie der Vorrede, einer der geachtetsten und erfahrensten Pädagogen unserer Zeit sagt, durch ihre Anspruchslosigkeit und Einfachheit eben sowohl als durch die Reinheit der Form und des Inhalts, durch die Tiefe des Gefühls, durch christlichen und sittlichen Sinn und endlich durch richtige Kenntniß des menschlichen, namentlich kindlichen Herzens.

Bresl. Amtsblatt 1811—27,
v. Kampfs Jahrb. Heft 1—64,
sind zu verkaufen: Mählgasse Nr. 25 (Salomo-Apothek) eine Etage hoch, Thüre links.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltenen Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnungsbücher, Vorschiffen, Landkarten und Atlanten zc.
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Die Sechste Auflage;

Lehrbuch der Weltgeschichte

für
Töcherschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen.

Von Friedrich Rössel.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bände. Gr. 8. 1838. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfnis. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 6te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Günstigkeit, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Die zweite Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur

für
das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töcherschulen.

Von Friedrich Rössel.

4 Bände.

3te Auflage.

Gr. 8. 1838. Geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Stils auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Werth des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töcherschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 3te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der ersten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1ten Bandes ist 22 Gr.; des 2ten, 3ten und 4ten, jeder einzeln 1 Thlr. 4 Gr. Nur das komplette Werk ist für 3 Thlr. 20 Gr. zu haben.

Im Verlage von Dunfer und Humblot sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Leopold Kante's

Deutsche Geschichte

im
Zeitalter der Reformation.

Heft 1. u. 2. gr. 8. Preis 5 1/2 Nthlr.

K. W. Böttiger's

Weltgeschichte in Biographien.

Sechs Bände. gr. 8.

Heft 1. II. u. III. 1. oder 2. Subscriptionspreis: 1 Band 1 1/2 Nthlr. à Lieferung 1/4 Nthlr.

Der Verf. Hr. Prof. u. Hofrath Dr. K. W. Böttiger an der Universität Erlangen, den Gelehrten als Verf. der Biographie Heinrichs des Löwen und der Geschichte des Kurstaats und Königsreichs Sachsen in der großen Staatsgeschichte von Europa, so wie dem größeren Publikum durch seinen Abriss der Weltgeschichte rühmlichst bekannt, wird die Biographien sämtlicher historischen Personen, in denen sich die eigenthümlichen Richtungen der nationalen und allgemeinen geschichtlichen Entwicklung, in Beziehung auf Staat, Politik, Gesetzgebung, Kunst, Religion, Wissenschaft prägnant aussprechen, in chronologischer und in sich zusammenhängender Reihenfolge dem Publikum vorzuführen, und die Geschichte somit in ihrer verbindlichen Form, in dem Leben der einzelnen Individuen, in deren Schicksalen und Thaten, in ihren Begehungen und Unterlassungen, in ihren Gedanken und ihren gemüthlichen Beziehungen erfassen und wiedergeben. — Dieses neue Werk, wie selbstständig Plan und Gedanke in dem Hr. Verf. entstanden sind, wie eigenthümlich ohne Zweifel die Ausführung ist, stellt sich doch in eine gewisse natürliche Beziehung zur Becker'schen Weltgeschichte; daß Vieles, was in dieser nur kürzer behandelt ist, hier ausführlicher dargestellt werden kann und wie die allgemeinen Weltverhältnisse auf die nähere und nächste Kenntniß der besonderen Motive, Eigenschaften und geistigen Bestimmtheiten derer hinweisen, welche einen vorzüglichen Platz bei der Ausführung derselben einnehmen, wird wiederum das biographische Werk das Verlangen nach Einsicht und Anschauung des großen Zusammenhangs der historischen Entwicklung wecken und nähren. — Dem Leser nach schließt sich Hr. Böttiger's Arbeit der Ausstattung der Becker'schen Weltgeschichte an, nur daß eine weniger gedrängte Druckform gewählt worden ist. Das Werk wird sechs Bände, jeden von einigen 30 Druckbogen umfassen, deren Preis im Wege der Subscription für jeden Band 1 1/2 Nthlr. betragen wird; die beiden ersten Bände sind bereits vollständig, die folgenden Bände aber werden in gefesteten Halbbänden ausgegeben, da dem Publikum solche Theilung nach vielfachen Erfahrungen für die Anschaffung erleichternd erscheint. In jedem Jahre sollen dann drei, mindestens zwei Halbbände erscheinen. Für die gewissenhafte Ausführung dieses Vorhabens glauben wir auf das Vertrauen des Publikums und somit bei dem erkannten Talent und verbreiteten Ruf des Verfassers auf die zahlreichste Theilnahme rechnen zu dürfen.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die naheende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortbauend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Karten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen. Breslau, Ratibor und Ples.

Ferdinand Hirt.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgabe,

vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples:

Preis-Ermäßigung des Calderon, von Gries.

Eine in Stuttgart beabsichtigte Ausgabe des Calderon (ohne Angabe des Uebersetzers) veranlaßt uns, die in unserm Verlage erschienene, allgemein als vortrefflich anerkannte Uebersetzung der

Schauspiele Calderon's, von Gries,

7 Bände in groß Oktav, auf Englischem Druckpapier, welche im Ladenpreis 17 Nthlr. kostet, auf 6 Nthlr. herabzusetzen.

(Die Bände 4 bis 7 erlassen wir zur Completirung unvollständiger Exemplare einzeln à 1 Nthlr.)

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß von dieser Uebersetzung binnen Kurzem eine

wohlfeile Ausgabe in Taschenformat, wie Schiller,

mit dem Bildnisse Calderon's,

erscheinen wird, welche, zur Erleichterung der Anschaffung, handweise, in mäßigen Zwischenräumen, ausgegeben werden soll. — Ausführliche Ankündigungen und Druckproben werden ehestens in allen Buchhandlungen zu haben sein.

Bei der hohen Meisterschaft, mit welcher der berühmte Uebersetzer des Torquato Tasso u. A. die großen spanischen Dichter in unserer Muttersprache wiederzugeben wußte, werden die Verehrer desselben sich wohl nicht versucht fühlen, der oben erwähnten Stuttgarter Ausgabe den Vorzug zu geben, bei deren vorläufiger Ankündigung nicht einmal der Name des Uebersetzers genannt wurde! — Wir sehen daher einer recht günstigen Aufnahme unserer Ausgabe, die sich auch durch elegante äußere Ausstattung empfehlen wird, mit vollem Vertrauen entgegen.

Bestellungen auf die große Oktav-Ausgabe beliebe man baldigst zu machen, da der Vorrath kompletter Exemplare nur noch gering ist, und eine neue Ausgabe in diesem Format so bald nicht veranstaltet werden dürfte.

Nikolaische Buchhandlung in Berlin.

Passendes Weihnachtsgeschenk für erwachsene Töchter,

vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt, vormals Jühr, in Ratibor und Hirt in Ples:

Allgemeines deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen;

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Herausgegeben von

Sophie Wilhelmine Scheibler,

geb. Kobland.

Erster Theil. Neunte, mit 100 neuen Rezepten vermehrte Auflage. Octav. Mit einem neuen Titelbilde in Stahlstich.

Zweiter Theil. Dritte, mit 58 neuen Rezepten vermehrte Auflage. Octav. Mit einem neuen Titelbilde und zwei erläuternden Kupferstichen. 20 Sgr.

Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

Daß nahrhafte und wohlgeschmeckende Speisen nicht bloß in hohem Grade dazu beitragen, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, sondern wie auf eine heitere Stimmung des Gemüths, so auch auf körperliches Wohlbefinden wesentlich einwirken, und selbst auf ein freundliches Verhältniß im ehelichen und häuslichen Leben nicht ohne Einfluß sind, unterliegt wohl keinem Zweifel, und mit Recht hat man daher die Bereitung der Speisen eine Kunst genannt. Eine Menge Bücher sind nun auch schon erschienen, welche zur Ausübung dieser nützlichen Kunst Anleitung geben, keines aber dürfte wohl eine so außerordentlich günstige Aufnahme gefunden haben, als das Allgemeine deutsche Kochbuch von Sophie Wilhelmine Scheibler, indem vom ersten Theile acht sehr starke Auflagen in einem nicht gar langen Zeitraum vergriffen wurden, und auch der später erschienene, für sich bestehende zweite Theil so eben zum dritten Male aufgelegt werden mußte. Mit voller Ueberzeugung kann man aber auch behaupten, daß diesem Kochbuche, in Hinsicht seiner Vollständigkeit, so wie der Bestimmtheit und Deutlichkeit der gegebenen Vorschriften, kein ähnliches über diesen Gegenstand bisher erschienenen Werk an die Seite zu setzen ist. — So wie der erste, auch für sich ein Ganzes bildende Theil des vorliegenden Kochbuchs zum Bereiten wohlgeschmeckender Speisen zc. gründliche Anleitung giebt, so ist

im zweiten Theile vorzugsweise auf die Bereitung der feinem Gerichte zc. Rücksicht genommen, und dabei noch manche andere schätzbare hauswirthschaftliche, bis jetzt noch wenig oder gar nicht bekannte Vorschriften mitgetheilt. Eben so wird die darin gegebene Anleitung zum Anordnen aller Arten Frühstücke, Mittagessen, einer Kaffee- und einer Thee-Gesellschaft und Abendessen, bezieht sich ein nach den Jahreszeiten geordneter Küchenzettel, gewiß eine sehr willkommene Zugabe sein, und so dieses allen Hausfrauen, Wirthschafterinnen und überhaupt den mit Zubereitung der Speisen Beschäftigten nicht genug zu empfehlende Buch den bisher ihm zu Theil gewordenen vortheilhaften Ruf auch fernerhin sich erhalten.

R—l—r.

Vortheilhafte Bedingungen bei Abnahme

Bibliothek des Frohsinns.

40 Bändchen à 7 1/2 Sgr., komplett 10 Thlr.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Ples.

Der eben so abwechselnde als interessante, meist humoristische Inhalt dieser Unterhaltungsbibliothek hat derselben einen sehr großen Leserkreis verschafft, und die Vermehrung derselben mit neuen Sectionen zur Folge gehabt; dieselben bestehen bisher aus X. Abtheilungen und zerfallen in: I. Sect. Anekdoten von Regenten, 4 Bde. II. Sect. Anekdoten von Gelehrten, 4 Bde. III. Sect. Anekdoten von berühmten Jünglingen, 4 Bde. IV. Sect. deutsches Wollsthum, 2 Bde. V. Sect. Epigramme, Räthsel, Parodien, Sprichwörter, 5 Bde. VI. Sect. Römische Briefe, humoristische Verlesensprüche, 4 Bde. VII. Sect. Curiositäten, 2 Bde. VIII. Sect. Volksarznei, 6 Bde. IX. Sect. Genesmäthen und Arabische Märchen, 4 Bde. X. Dramatisches Potpourri, 4 Bde. u. s. w.

Um denjenigen Liebhabern, welche sich noch im Laufe dieses Jahres vortheilhaftes Werk vollständig anschaffen wollen, Gelegenheit zur Acquirirung von nützlichen Gegenständen zu Weihnachtsgeschenken zu geben, sollen diese als Gratis-Prämie dazu erhalten:

72 antike Köpfe in Quarto.

72 schön lithographirte Blätter; enthaltend die Bildnisse der römischen Kaiser von Julius Cäsar bis Constantinus d. und anderen historischen und mythologischen Personen in Umschlägen mit Biographien.

Nach dem 31. Dezember kann keine Prämien-Ausgabe mehr stattfinden, da der Vorrath kaum bis dahin reichen wird. Jeder Bestellung ist beizufügen: 40 Bände mit Prämien.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In Breslau, Ratibor und Ples die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Stuttgart, den 15. Oktober 1839.

Die Buchhandlung von C. F. Amelang.

Zur Weihnachtszeit

sind in der Buchhandlung G. v. Aderholz in Breslau, W. Gerloff in Oels, A. Tork in Leobschütz, S. A. Pompejus in Olag zu haben:

Spiele für Kinder zur Belehrung und Unterhaltung.

Das wogende Meer,

eine Darstellung von Seeszenen. Mit vielen illuminierten und ausgeschnittenen Figuren. Preis 6 Nthlr.

Der kleine Geograph,

oder kleiner Elementar-Atlas für Anfänger im Lehrfach der Erdbeschreibung. Ein sehr nützliches Geschenk für die Jugend! Mit den nöthigen Landkarten, einzelnen Umrissen zum Einzeichnen der Orte, so wie den nöthigen Apparaten zur Selbstfertigung von Karten. Im Kasten, deutsch, englisch u. französisch. Preis 3 1/2 Nthlr.

Der geschickte Baumeister,

oder die Kunst, mit 15 hölzernen Figuren eine unzählige Menge Häuser, Denkmäler, Thüren, Brücken u. s. w. aufzustellen. Mit 27 Abbildungen. Im Kasten. Preis 1 1/2 Nthlr.

Tivoli oder der englische Park.

Ein Magazin von Gärten und Landschaften; bestehend aus einer großen Anzahl illuminierten und ausgeschnittenen Theile, als: Lusthäuser, Kirchen, Ruinen, Tempel, Gärten, Berge, Felsen, Wasserfälle, Bäume und Baumgruppen, Blumen, Wanderröte, Spaziergänger, Schmetterlinge, Heerden, einzelne Thiere u. dgl., die man auf einem dazu eingerichteten Plane anbringen und wodurch man unzählige Gärten und Lustpartien zusammenstellen kann. In elegantem Etui. 1 Nthlr. 15 Sgr.

Der Schiffs-Kapitain, oder: Reise in die fünf Welttheile.

Ein neues Spiel zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Reiseplan, 16 feinen illum. Figuren und 16 Spielkarten. 20 Sgr.

Erste Reise in das Gebiet der Geographie.

Ein erheiterndes und lehrreiches Spiel für die Jugend, wodurch ein dauerhafter Grund in der Erdkunde gelegt wird. Mit 16 Landkarten und 36 illuminierten Kupfersteinen. Preis 1 Nthlr. 18 Sgr.

Welt und Völker.

Lehrreiches Spiel für die Jugend zur Verbreitung geographischer Kenntnisse von allen Weltgegenden. Mit 16 bildlichen Darstellungen der merkwürdigsten Nationen der Erde. Preis 25 Sgr.

Neues Seereisen-Spiel.

Preis 10 Sgr.

Der Blumengarten,

bestehend aus vielen Hundert ausgeschnittenen Blumen, Bäumen, Springbrunnen, Figuren u. s. w. zu geschmackvoller Aufstellung. In elegantem Etui. Preis 1 Nthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December c. werden von den hiesigen Bäckern zweierlei Sorten Brot zum Verkauf gestellt. Unter diesen haben das größte Brot: von der ersten Sorte: Herold, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 15, für 2 Sgr. 2 Pf. 14 Stb.; Kürschner, am Neumarkt Nr. 10, für 2 Sgr. 2 Pfund 12 Loth. Von der zweiten Sorte: Meyer, Mäntel-Gasse Nr. 6, für 2 Sgr. 2 Pfund 24 Loth.; Weber, Dominikaner-Platz Nr. 2, für 2 Sgr. 2 Pfund 24 Loth. Eine dritte Brotsorte zeigen nur wenige Bäder in ihren Selbsttagen an, dieselbe hat jedoch im Verhältnis zu den vorigen Sorten, noch geringeres Gewicht als diese. — Viele Fleischer verkaufen das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., andere für resp. 2 Sgr. 10 Pf., 2 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 8 Pf. und 2 Sgr. 6 Pf.; das Schweinefleisch meist für 3 Sgr., einige für 2 Sgr. 9 Pf.; das Pfd. Hammelfleisch meist für 2 Sgr. 9 Pf., andere für resp. 3 Sgr. 2 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 10 Pf. und 2 Sgr. 6 Pf.; das Pfd. Kalbfleisch meistenteils für 3 Sgr., andere für resp. 2 Sgr. 10 Pf., 2 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 6 Pf. und 2 Sgr. 3 Pf. Die Mehrzahl der hiesigen Brauer und Bretschmer verkauft das Quart Bier für 1 Sgr., wenige für 1 Sgr. 2 Pf. Breslau, den 5. Decbr. 1839. Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Es beabsichtigt der Rathmann Bernhardt in seiner Brennerei hieselbst sich eines Dampfessels zum Brennbetriebe zu bedienen. Dieses Vorhaben des Bernhardt wird in Gemäßheit des § 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838, mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Widersprüche gegen diese Anlage binnen präclusivischer Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen, weil nach Ablauf dieser Frist die polizeiliche Genehmigung zu erwarten steht. Wartha, den 28. November 1839. Der Magistrat.

Den 30ten dieses Monats früh neun Uhr steht in dem rathhauslichen Sessions-Zimmer der Auktions-Termin zur Verpachtung des Rathstellers und der Brauerei — beide zu-

Der gothische Baukünstler,

zum Unterricht und zur Unterhaltung für die Jugend, bestehend aus 45 einzelnen Theilen, womit man eine große Anzahl Bauwerke im gothischen Style, als: Dome, Abteien, Dorfkirchen, Schlösser, Stadttore, Triumphbögen u. s. aufstellen kann. Mit 6 Muster-Abbildungen. In elegant. Etui. Preis 1 Nthlr. 22 1/2 Sgr.

Der Kranz von Rosen.

Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 12 und mehrere Personen. Mit 24 gemalten Blumen, 12 Rosen und 1 großen Blätterkranz. Preis 1 Nthlr.

Die Ferien im Schlosse.

Preis 1 Nthlr. 10 Sgr.

Elegante Damen-Toilette.

Preis 1 Nthlr. 5 Sgr.

Der Kavallerist.

Pr. 2 Nthlr. 20 Sgr.

Geographisches Lottospiel,

wodurch Knaben und Mädchen sich spielend mit den Hauptpunkten der Geographie bekannt machen, und sich die Einwohnerzahl aller deutschen und europäischen Länder, die Namen der Haupt- und Neben-Städte, die Lage derselben, an welchem Flusse s. B., die Namen sämtlicher hoher Regenten, ihre Geburtstage u. s. w. einprägen können. Preis 20 Sgr.

Der sehr große Beifall, den dieses Spiel überall gefunden, gestattet uns, gegen die herannahende Festzeit auf dieses ungemein zweckmäßige Geschenke auf neue aufmerksam zu machen; so wie auch ein zweites, nicht weniger unterhaltendes, belehrendes, nützliches Spiel, sich anschaffend an das oben genannte, unter dem Titel:

Geschichtliches Lottospiel

zum Nutzen und Vergnügen der lernbegierigen Jugend, zusammengestellt von Herrmann Königsbörser. Preis 1 Nthlr.

Von diesem läßt sich mit Zuversicht ein in jeder Beziehung noch günstiger Erfolg erwarten; denn es prägt beim Gebrauch dem Gedächtnis spielend die durch geschichtliche Beziehungen merkwürdigsten Orte, und Jahreszahl und Datum der Hauptbegebenheiten der europäischen und namentlich der deutschen Geschichte seit Christus ein; es ist somit geeignet, für alle Zeit einen guten Grund zu einem haltbaren geschichtlichen Gebäude zu legen, und giebt Vätern, Lehrern, Erziehern, oder wer sonst das Amt des Auktors dabei übernimmt, vielfache und schöne Gelegenheit zur Anticipation fruchtbarer Bemerkung und Erinnerungen.

Sammen an ein und dieselbe Person — für den sechsjährigen Zeitraum vom 1ten April 1840 bis dahin 1846, an, und können die beschaffigen Bedingungen von heute ab, während der Amtstunde in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters eingesehen werden. Wohlau, den 4. Dezember 1839. Der Magistrat.

Steckbrief.

Der Zimmermann Anton Kiesel, Sohn des hiesigen Zimmermanns Franz Kiesel, wegen schwerer körperlicher Verletzung eines Menschen von uns zur Kriminaluntersuchung gezogen, hat sich am 28. Juli d. J. von hier entfernt, ohne daß sein Aufenthalt zu ermitteln gewesen. Alle resp. Militär- und Civil-Behörden werden ganz ergebenst ersucht, auf den Kiesel zu vigiliren, im Verletzungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern, auch der sofortigen Erstattung der entstehenden Auslagen gewärtig zu sein. Trebnitz, den 26. November 1839. Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Personbeschreibung: Alter 26 Jahr, Größe 5 Fuß 1 bis 2 Zoll, Haare dunkelbraune, Stirn frei, Augenbraunen braun, Augen hellblau, Nase etwas spitz, Mund mittel, Bart braun, Kinn etwas spitz, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittel. Besondere Kennzeichen, keine. Als Kleidung hatte der Anton Kiesel am 28. Juli c., als er die Wohnung seines Vaters verließ: 1 blaue Wäsche mit Schür, 1 große blaue Jacke mit vergilbten übergezogenen Knöpfen, weißes Halstuch, graue Wäsche, weißelene Hosen, 1 Paar neue lange Stiefeln.

Dem in der Zeitung vom 1. v. M. und folgenden Tagen angekündigten Verkauf des Ritterguts Ohsendorf, Neumarkter Kreises, widerspreche ich im Auftrage eines Mitinteressenten hierdurch ausdrücklich, und verweise wegen der Gründe dieses Widerspruchs auf den Inhalt des Hypothekenbuchs.

Breslau, den 3. Dezember 1839.

Eugen Müller, Justiz-Commissarius.

Es sollen, höherer Bestimmung gemäß, die im Jachiner Revier, Oberförsterei Bobland, aus dem Staatschlage pro 1838/39 stehenden 34 Klassen Kiefern-Schutzholz, welche auf den Antrag des Rentanten Nowag mit Beschlag belegt worden, den 19. Dezember a. c. in der Försterei zu Jachiner im Wege der Licitation verkauft werden.

Die Bedingungen sind zu jeder schließlichen Zeit bei dem unterzeichneten Oberförster, so wie im Termin selbst einzusehen. Da die Abnigl. Hochlöbl. Verleierung zu Oppeln sich die Disposition über die Besung vorbehalten, so bleiben die resp. Käufer bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden. Jachschloß Bobland den 5. Dezember 1835. Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vormittags 10 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15, öffentlich versteigert werden: ein Mikroskop, ein Wollmesser, ein Quecksilberbarometer, ein Höhenmesser, eine Luftpumpe, ein großer Magnet, eine Probierwaage und ein Spiegelteleskop. Breslau, den 8. Dez. 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 12. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15, eine nicht unbedeutende Quantität holländische Paquet-Sabade von Justus von Green und Herrmann Odenkott en Zoonen in Amsterdam, in Partien zu 6 Pfund öffentlich versteigert werden. Breslau, den 8. Dezbr. 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Der Hr. Gehelme Finanz-Rath Storch beabsichtigt, wegen seiner Veretzung nach Berlin, sein Mobiliar, größtentheils von Mahagoni-Holz, im Wege der Auktion zu verkaufen. Es ist zu diesem Zweck ein Termin auf den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr in Nr. 44 Nikolaistraße angesetzt worden, und ich lade Kauflustige dazu ein. Breslau, den 7. Dezember 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubels, Hausgeräth, mehrere Schlofferwerkzeuge, wobei ein Blasebalg und zwei große Schraubstöcke, und wiederum 100 Gros Bleistifte, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 4. Dezember 1839. Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Zu der hier vakant gewordenen Schlossprebiger-Stelle haben sich bereits mehrere Prebiger und Kandidaten gemeldet, ohne daß sie in ihren Schreiben bemerkt haben, ob sie der polnischen Sprache mächtig sind und ohne daß sie ihre Ättse beilege haben. Ich sehe mich daher veranlaßt, zu bemerken, daß ich nur auf diejenigen Rücksicht nehmen kann, welche der polnischen Sprache mächtig sind und welche ihre Zeugnisse einreichen, und fordere daher auch diejenigen, welche sich bereits gemeldet haben oder noch melden wollen, auf, sich schleunigst über diese Qualifikation auszuweisen und ihre Zeugnisse mitzuschicken. Goshüh, den 20. Novbr. 1839.

Graf v. Neichenbach,

Freier Standesherr auf Goshüh und General-Erb-Land-Postmeister von Schlesien.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche in Geschäfts-Verbindungen mit mir stehen, mache ich zur Vermeidung von Mißverständnissen und unnötigen Weiterungen hierdurch bekannt, daß ich die meinem bisherigen Direktor Hrn. W. Schneider in Königschütze ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe. Siemianowitz, den 1. Dezember 1839.

Graf Henkel von Donnersmark, Königl. Kammerherr und Besitzer der Herrschaften Beuthen, Siemianowitz.

Bekanntmachung.

Das Dominium Amrawla beabsichtigt die im Jahre 1834 abgetraute Brettmühle nebst einem Hirsegange, welche an dem Pinnas-Flusse, ohnweit der Ausmündung desselben in die Oder, am Wege von Binkow nach Glosch gelegen war, auf derselben Stelle zu reetabliren, und indem ich dies Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniss bringe, fordere ich diejenigen, welche durch die gedachte Anlage in Gemäßheit der Wahlordnung vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch auf, ihre wohlbegründeten Widersprüche binnen 8 Wochen, spätestens aber bis zum 15. Februar 1840 bei mir einzulegen, widrigenfalls auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen, und die Ertheilung der Concession nachgesucht werden wird. Ratibor, den 30. Novbr. 1839. Der Landraths-Amtsverweser, Kreis-Deputirte v. Broche m.

Die Berliner allgem. Wittw., Pens.- u. Unterst.-Kasse,

welche bereits ein Vermögen von 25000 Rthl. besitzt, 5 Wittwen Pensionen zahlt, u. 365 Mitglieder zählt, die ihren Wittwen zusammen 38700 Rthl. jährlicher Pensionen und 9675 Rthl. Begräbnisgelder gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar 1840 ihr 2tes Semester. Diejenigen, welche in dieselbe zu treten wünschen, können bei mir nähere Auskunft wie auch Reglements à 3 Sgr. erhalten. Breslau, den 5. December 1839.

J. Müllendorff, Taschenstraße Nr. 28.

Die Protocolle von den Hauptstungen der dritten Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe in Potsdam sind erschienen und werden den Mitgliedern von Potsdam aus gratis zugesendet werden.

Für Nichtmitglieder sind dem Unterzeichnenden eine Anzahl Exemplare zur Abgabe zugegangen und werden durch den hiesigen Amtskassanten Hain gegen Bestellung und portofreie Einsendung von 10 Sgr. pr. Exemplar unter portofreier Rubrik übersendet werden. — Die Verhandlungen der Section für Schaafzucht werden vom Unterzeichneten redigirt und baldigst im Druck erscheinen.

Ant Delle bei Freiburg in Schlesien, im Dezember 1839.

Unterath Gumprecht, als Mitglied des Vereins deutscher Land- und Forstwirthe in Potsdam.

Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, daß der Verkauf meiner Stähre den 2. Januar l. J. beginnt.

Schweinsdorf bei Neustadt D/S., den 5. Dezbr. 1839.

Stöbe.

Fünf Thaler Belohnung.

Am Sonnabend Abend ist im Theater eine goldne Busenadel mit Stein verloren worden. Der Ueberbringer empfängt fünf Thaler durch die Expedition dieser Zeitung.

Bei dem fortwährenden Schwanlen des Louisdor-Courses finde ich mich veranlaßt, meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich dieselben bei Einzahlungen nicht anders als zu dem Breslauer Tages-Course annehmen kann. Peterswalbau, den 5. Dez. 1839.

Friedrich Wagentuecht.

Offerte um Wein abzuziehen.

Denjenigen Herren, welche ihren Bedarf von Wein auf Fässern direct beziehen, ist es gewiss willkommen, wenn das Abziehen, Etiquettiren und Pichen von einem erfahrenen Küfer besorgt wird. Einen solchen weist nach das Comptoir Altbücker-Str. No. 54.

Der große Anverkauf von Modewaaren zu auffallend billigen, aber festen Preisen, wird fortgesetzt, und empfehle ich noch eine Partie 1 1/2 große wollene Plüsch-Lücher à 1 1/2 Nthlr., schön gestreifte Plüsch-Lücher à 12 1/2 Sgr., Leipziger mit Fries gefütterte Saffian- und gewürkte Schuhe in allen Größen von 12 1/2 bis 15 u. 17 Sgr., so wie auch ganz echtes Eau de Cologne double à 12 Sgr. Hermann Labandter, Riemerzeile Nr. 10.

Einem jungen Manne, der sich der Landwirtschaft widmen will, wird eine angenehme Stellung als Pensionair nachgewiesen, durch Herrmann Lewin, Kupferschmiedestraße Nr. 33.

Flügel-Versteigerung.

Ein nur wenige Wochen benutztes, 7 octaviges Mahagoni-Flügel-Instrument werde ich Mittwoch den 11ten d. Vorm. 11 Uhr Albrechtsstr. in Nr. 22 versteigern. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Ankündige junge Mädchen finden Beschäftigung: Albrechtsstraße Nr. 36, par terre.

Sächsischer Landwein,

rother à Fl. 8 bis 15 Sgr., weißer 6 bis 12 Sgr., in Eimeren billiger, ist stets vorräthig zu haben: Taschen-Straße Nr. 4, im Keller.

Junge flossbährige Wachtelhunde sind zu verkaufen: Neufache Straße Nr. 7, zwei Stiegen hoch.

Spielwaaren.

Eine große Auswahl neuer Berliner, Nürnberger und Sächsischer Spielwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

L. S. Urban, Ring Nr. 58.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren.

Da wir in einigen Monaten ein Parterre-Lokal beziehen, und dieses mit einem komplett neuen Lager eröffnen werden, verkaufen wir unser jetziges, mit den neuesten Erzeugnissen der Mode und des Luxus aufs Vollständigste assortirte Lager,

um damit völlig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Benoni Herrmann & Comp.,
Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond, erste Etage.

Nicht Ausverkauf,

aber doch zu ganz realen und möglichst billigen Preisen empfehle ich mein mit den neuesten Erscheinungen der Mode und des Luxus wohlaffortirtes Mode-Waaren-Lager. Besonders erlaube ich mir einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum

eine neue Sendung von Mäntelstoffen, sowohl in Seide als auch Wolle; Seidenzeuge in allen Nuancen, glatte und gestreifte Tücher in allen Farben, wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel zur hochgeneigten Beachtung zu empfehlen.

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, 1 Stiege hoch, in der goldenen Krone.

Ein großer Ausverkauf

von

Mode-Waaren, Tuchen und Herren-Garderobe-Artikeln,

welche ich, um mein Lager von denen Gegenständen, welche die Mode passiert haben, zu räumen, zu bedeutend unter dem kostenden, aber festen Preise herabgesetzt habe, wird fortgesetzt in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr. Unter denselben befinden sich größtentheils Gegenstände, welche zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

P. Manheimer jun., Raschmarkt Nr. 48.



Wer sich und Anderen, besonders der Jugend, ein nützliches Geschenk machen will, dem empfehlen wir den

Allezeit fertigen Secretär und Schreibmeister

ein Stahlfedern-Schreib-Etui in Form einer Brieftasche,

enthaltend Alles, was zum Schreibgebrauch nur gewünscht sein möchte, als: 25 Stück der best englischen Stahlfedern, in den verschiedensten Sorten, von der Riesenfeder an bis zur kleinsten Zeichenfeder

J. Schubert & Co. ausgesucht, nebst 3 Federhaltern, Bleistift, Rothstift, Gummi, Obläten und einer Anleitung Stahlfedern zu gebrauchen, zu dem sehr billigen Preise von 1 1/2 Rthlr. in engl. gepresster Leinwand und 1 1/2 Rthlr. in baltian-Leder. Dieses Schreibkästchen, geschmackvoll und zweckdienlich ausgeführt, war schon bisher ein vielgeehrtes und wird diese neue Ausgabe noch weit mehr Eingang finden, da nebst der innern Verleserung auch ein wahrhaft schönes Aeußere das Ganze empfiehlt und es sowohl für Jung als Alt kein passenderes und nützlicheres Geschenk geben kann.

Jedes Exemplar hat im Innern eine Musterkarte mit der Firma Schubert & Co. und ist nur dieses ächt und allein zu haben in der Haupt-Niederlage bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Ring No. 52.

Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8,
im König von Preußen,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein aufs beste assortirtes Waarenlager, worunter sich besonders

leinene Tücher-Leinwand

à 3 1/2, 4, 5 bis 6 Sgr.,

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3, 3 1/2 bis 4 1/2 Sgr.

auszeichnen, und für deren Rechttheit und Güte ich garantire; ferner weißleinen, so wie für Tabaktschnupfer ächt braun- u. blauleinene Taschentücher; 10/ br. Schürzen-Leinwand u. 8/ br. Merino-Röper; Kattun-Tücher u. Cambric-Schürzen, beste gebleichte und Creas-Leinwand, gemalte Mouleaux, bunte und weiße Flanelle und Parchente aller Art, zu festen Preisen einer gütigen Beachtung.

Tücher-, Kleider-

und

Schürzen-Leinwand

von 3 Sgr. an

empfiehlt die Leinwandhandlung,
Fischmarkt Nr. 1, im goldenen Schlüssel.

Wohnungs-Anzeige.

Weidenstraße Nr. 34 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 kleinen Kellern, Entree, Küche, Boden- und Kellergelass, an eine ruhige Familie zu vermieten, und Termino Ostern 1840 zu beziehen.

Ein Paar Schellengeläute sind zu verkaufen, Neufache Str. Nr. 48, 1 Stiege.

Breite Halb-Merino's,

in schönen Dessins,

Pique's, Bett-Parchende,

wie auch leinene und Kattunene

Halb- u. Taschentücher

empfiehlt in großer Auswahl die Leinwandhandlung, Fischmarkt Nr. 1, im goldenen Schlüssel.

Ein ganz gebeder breitspuriger Wagen, ein Paar russische Geschirre, ein Paar Arbeits-Geschirre sind billigst zu verkaufen und das Nähere bei F. Frank, Schweidnitzerstr. Nr. 28 zu erfragen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

beehre ich mich, mein mit den neuesten Erzeugnissen der Mode versehenes Waarenlager, worunter sich besonders

breite Seidenzeuge, Mäntelzeuge in Seide und Wolle, die neuesten wollenen Kleiderstoffe, Umschlagetücher in allen Größen, so wie Teppiche in den neuesten Zeichnungen

finden, unter Zusicherung der billigsten Preise, gehorsamt zu empfehlen.

Gleichzeitig empfiehlt einer gütigen Beachtung

zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Mousseline de laine-Roben, ächtfarbige Kleiderkattune und mehrere derartige Artikel:

die neue Mode- und Leinwand-Handlung des
S. Sternberg,

Ring Nr. 13, erste Etage.

Goldene Herren- und Damen-Uhren,
mit Ancre-, Cylinder- und Spindel-Gang,

in den neuesten und beliebtesten Dessins, bei verbürgter innerer Güte,

empfiehlt:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,
Neufache Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert.

Elegantester Damen-Puz in gestern erhaltenen neuesten Pariser und Wiener Modells, auch Halskragen, Vorhemdchen u. Mantchetten für Herren, höchst sauber und nett gearbeitet, in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei **Amalie, verwitwete Wenzel,** am Rathhause, (Klemerzeile) Nr. 22, unweit der Brachvogelschen Salanterie-Handlung.

Zwei Millionen Ziegeln,

jedoch nur von der besten Beschaffenheit, werden im Ganzen oder in kleinen Partien zu kaufen gesucht. Verkäufer, welche solche bald oder bis Ende März 1840 liefern wollen, belieben ihre Adresse versiegelt mit Angabe der Größe und des Gewichts eines Ziegels, so wie den nur möglichst billigen Preis ab Ziegelei und auch franco Breslau bei dem Kaufmann **C. F. Kettig,** Oberstr. Nr. 16, franco abzugeben.

Echt türkisches Rosenöl

ist in feinsten Qualität von diesjähriger Ernte wiederum angekommen und in Flacons à 10, 15, 20, 25 und 30 Sgr., so wie auch pfund- und lothweise billigst abzulassen von **Wilh. Vode u. Comp.,** in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Kattune à 3 Sgr.,

farbte Merinos à 3 1/2 Sgr.,

Halbseidene Futterzeuge à 6 Sgr.,

Tücher, Westen, Schürzen, von 5 Sgr. an,

wattirter Piqué à 5 Sgr.,
so wie noch viele andere billige Waaren, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt:

E. Birkenfeld,

Dhlauerstr. Nr. 15, nahe am Ring.

Ausverkauf

von Damen-Mänteln, Ober-Röcken und sonstigen Damen-Garderobe-Artikeln findet statt in der Kleiderhandlung
Raschmarkt Nr. 4, neben der Börse.

1) Eine neue Wind- und Rossmühle mit Wohngebäude und einem Morgen Acker u. s. w., im Dhlauer Kreise, und

2) ein Kretscham

mit Kram, Schank-, Schlacht- und Back-Rechtigkeit, wozu auch 7 Morg. Acker bester Boden und ein Obstgarten zc. gehören, im Trebnitzer Kreise gelegen, weist zum Verkauf nach: **Anfrage und Adress-Büreau,** Ring, altes Rathhaus, erste Etage.

Alle Sorten Braunschweiger Würst, der ächten ganz gleich, sind zu haben bei **F. Göbel** aus Braunschweig, Würstmacher, Altbüßerstr. Nr. 21.

1 Rthl. Belohnung

empfängt Derjenige, der eine verloren gegangene Zeichnung des Hauses Taschenstraße Nr. 31 daselbst abgibt.

Blonden jeder Art

werden nach einer neuen Erfindung sehr schön und schnell gewaschen und wie neu wieder hergestellt von der **I. S. Schröder'schen Damenpuz-Handlung,** Ring Nr. 10, der Hauptwache grade über.

Bei dem Uhrmacher **Piebiß,** Neumarkt Nr. 5, ist ein Platz für einen Gehülfen zu baldiger Befugung offen.

Eine freundliche meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen **Malerstr. Nr. 27, eine Stiege.**

Bekanntmachung.

Hinter-Gäuser Nr. 22 im Büttner-Keller liegen 6 große Delfässer in sehr guten Zuständen, circa 70 Etr. haltend, wegen Mangels an Raum billig zum Verkauf.

Seidene Stoffe,

worunter sich besonders die so beliebten echt schwarzen Mailänder Eustrines auszeichnen, empfiehlt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Das fortdauernde Steigen des rohen Rübböls veranlaßt uns, von heute ab feinstes raffiniertes Rübböl à 3 1/3 Sgr. pro Pfund zu verkaufen. Wir bemerken zugleich, daß bei Zahlungen Louisd'or nur zum Tageskurse angenommen werden. **Breslau, den 9. December 1839.**
J. W. L. Baudel's Wittwe. J. W. Gübner. Julius Jäger & Komp. J. Cohnow.
Carl Sievers. J. Cohn & Komp.

Sehr schöne, auf Atlas gestickte Tragbänder, 10 Thlr.; Cigarren-Etui's, von 5 Sgr. bis 3 Thlr.; Ruhe-essen, 3, 6 Thlr.; eine Rauchtabak-Pfeife von Bernstein, 15 Thlr.; eine dergl. Cigarrenpfeife, 4 Thlr.; elegante, richtig zeigende Barometer, von 2 bis 16 Thlr.; Thermometer, von 1/2 bis 8 Thlr.; kleine Schwarzwälder Wanduhren, von 2 bis 10 Thlr.; Brief-taschen, von 3 Sgr. bis 2 Thlr.; Kiebsmappen von 1/2 bis 5 Thlr. Schnupftabaksboxen von 2 1/2 Sgr. bis 6 Thlr.; der große Dampfswagen (Platinafeuerzeug, immerwährende Kibibis, Leuchter, Rauchtabaksboxen und Cigarrenbehälter enthaltend) 3 1/2 Thlr.; elegante Feuerzeuge in Gestalt eines Dampfschiffes, 1 1/2 Thlr., Dampfswagens, 20/ Dfens, 10, 12 1/2, 15, chinesischen Thurmes, 20, andere zu 5, 10, 15, 20 Sgr.; Pulverhörner, von 1 bis 3 Thlr.; 4 silberne Whistmarken in sauberem Etui, 3 Thlr.; Arbeitstampen, von 16 Sgr. bis 3 1/2 Thlr.; die große, aus Eisen gegossene Statue unsers Königs Friedrich Wilhelms III. und des Kronprinzen, beide zu Pferde, à 16 Thlr.; Schreibzeuge, von 10 Sgr. bis 3 Thlr.; Kibi-busbecher, von 7 1/2 bis 20 Sgr.; feine gestickte Jagdtaschen mit Kartouche, 10 Thlr.; doppelte und einfache Schrotbeutel mit engl. Patentschlössern, à 2 und 1 1/2 Thlr.; eiserne Wachs-busbecher, von 7 1/2 bis 20 Sgr.; Wachstochterhalter mit Wachstock (Bienenkorb), 15, 17 1/2 Sgr.; Wachstochtblüsen, von 5 bis 25 Sgr.; eiserne, in Gold gefasste Siegelringe, stockfächer mit Wachstock, 17 1/2, 20 Sgr.; Wachstockhalter mit Wachstock (Bienenkorb), 15, 17 1/2 Sgr.; Wachstochtblüsen, von 5 bis 25 Sgr.; eiserne, in Gold gefasste Siegelringe, 1 1/2, 2 Thlr.; Siegelpresser, 2 1/2 Thlr.; Uhrgehäuse, von 15 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.; eiserne Briefpresser, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.; Lichtschirm-Gestelle, von 16 Sgr. bis 2 1/2 Thlr.; eiserne Streufand-Schalen mit Schibbe, 15 Sgr.; Rauchtabaksboxen, von 25 Sgr. bis 3 Thlr.; Thermometer auf Eisenguss-Gestell, 1 1/2 Thlr.; Boston-Blöcke von brauner oder engl. Bronze, in feinem Etui, 1 Thlr.; Zuckerkasten, von 1 Sgr. bis 3 Thlr.; engl. Federmesser, von 6 bis 25 Sgr.; engl. Sattel, 9 1/2 Thlr.; engl. Galtren, 27 1/2 Sgr.; neussilberne Candaren, 4, 4 1/2, neuf. Sturz-Steigbügel, 4, 4 1/2 Thlr.; neuf. Anschlagsporen, 27 1/2 Sgr.; Sporen zum Ausdrauben, 17 1/2, 20 Sgr.; zum Anschrauben, 10, 12 1/2, 15 Sgr.; Reis-zeug-Garnituren (Stuhl, 2 Kniefüße, Stuhlfuß und Ziehfeder) 1 1/2 Thlr.; eiserne Schachspiele, 2 1/2 Thlr.; feine französische und englische Filzhüte, 2 1/2, 4 Thlr.; eis. Federhalter, 1 Thlr.; die Statue des Fürsten Blücher, 3 Thlr., Friedrichs II., Napoleons zu Pferde, à 2 Thlr.; die Büste Friedrich Wilhelms III., Gothes, Schillers, à 1 1/2 Thlr.; eis. Arbeitsleuchter, à 15, 20, 25 Sgr.; eis. Zahnstocher-Gestelle mit hölzernen Zahnstochern, 15 Sgr.; engl. Reitpeitschen, 12 1/2, 15 Sgr.; 12 St. Windsorseife in engl. Originalpackung, 7 1/2 Sgr.; engl. Rasirmesser, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.; Streidriemen von Christian Martin Güller in Berlin, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.; lange Uhrbänder, von 6 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.; lange, fein vergoldete Uhrenten, von 15 Sgr. bis 5 Thlr.; Porzellan-Tafeln, von 5 bis 20 Sgr.; Neglige-Käppchen, von 10 bis 15 Sgr.; Reise-Necessaires, von 1 bis 6 Thlr.; Zahnstocher-Etui's, 5 bis 15 Sgr.; Platina-Bündelmäschinen, von 1 bis 4 Thlr.; Rauchtabaksbeutel, von 5 bis 15 Sgr.; Haarbürsten, von 5 bis 25 Sgr.; lange Perlen-Börten, 25 Sgr.; bronzene Zeit-tungen- oder Journal-Halter, 1 Thlr.; elegante dopp. Perspective, 4 Thlr., einfache von 10 bis 25 Sgr.; doppelte Raster-Spiegel mit Vergrößerungsglas, von 15 bis 27 1/2 Sgr.; elegante Zigarren-Afchbecher, 15 Sgr.; fein vergoldete Tassen, von 15 Sgr. bis 3 Thlr.; Vorzeichenadeln, 10, 15, 20, 25 Sgr.; Vorhemdenpfeifen, 3, 4, 5 Sgr. Alles in reicher Auswahl, und viele andere sehr schöne Gegenstände zu äußerst niedrigem Preise.

Eine meublirte Stube ist Matthias-Straße
nr. 57 sofort zu vermietthen.

Die Pelzwaaren-Handlung des C. Zaster, Albrechtsstr. Nr. 2, empfehlte ihr frisch vervollständigtes Lager aller modernen Pelzsorten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Von meinem Pariser Hause

empfehlte ich in diesen Tagen eine große Sendung der neuesten Kleider- und Mantel-Stoffe in Wolle und Seide, die neuesten Umschlagetücher in Sammet, Seide, Indischen Cachemirs und Terneaur.

Sämmtliche früheren Moden in Umschlagetüchern und gefertigten Mänteln, seidenen u. wollenen Kleider-Beugen, auch Mousselines de lains, bunte Kleider-Mousseline, Battiste, Tacconets und Cattune verkaufe ich zu

zurückgesetzten Preisen.

Moritz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, erste Etage,
Ecke der Schmiedebrücke.

Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung in Stadt Berlin, Schweidniger Straße.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß die von uns seit mehreren Jahren zum Christmarkt eröffnete Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung Schweidniger Straße in Stadt Berlin (außer unserm gewöhnlichen bestehenden Verkaufs-Lokal, Karls-Str. Nr. 35, Ecke vom Königl. Palais) zur größern Bequemlichkeit eines hochzuverehrenden Publikums für dieses Jahr mit Anbeginn des Christmarkts wieder ihren Anfang nimmt. Für große Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel haben wir bestens gesorgt, und hoffen durch möglichst billige, aber

fest e Preise

die Zufriedenheit der uns gütigst Besuchenden zu erlangen.

Augustin & Sohn.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich zu den billigsten

Fabrik-Preisen

Harmonica-Trompeten, — Kinder-Säbel,

in weißem und gelbem Blech, Gewehre und alle hierher gehörige Artikel, in der größten Auswahl.

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis dem Königl. Ober-Post-Amte.

Lokal-Veränderung.

Meine Mode-Ausschnitt-Waaren-Handlung habe ich von dem bisherigen Lokal, Ohlauer Straße Nr. 2, erste Etage,

schräge über nach Nr. 85 par terre in das Haus des Herrn Bäckermeisters D. Geis verlegt.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum davon in Kenntniß setze, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokal mit zahlreichem Besuch zu beehren, und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

C. Birkenfeld, Ohlauer Str. Nr. 85.

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3 Sgr.

weiße und bunte Herren-Hemden,

empfehlte zur gütigen Abnahme:

S. Wohlaue, am Ringe Nr. 34.

Fabrikniederlage von Cristall-Waaren.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir die bei Hrn. F. Puppe in Breslau errichtete Niederlage von unsern Fabrikaten für die bevorstehende Weihnachtszeit mit den neuesten Modellen vollständig versehen haben.

Glas-Fabrik Carlsthal, im Dezember 1839.

Preussler und Pohl.

In Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehle ich von diesen Fabrikaten, welche sich sowohl durch Güte als schöne Formen auszeichnen, eine reiche Auswahl von Fruchtschalen, Salatieren, Frucht- und Dessert-Tellern, Zuckerkörben, Sahn-Wännchen, Pokalen, Blumenvasen, Butterglocken, Theebüchsen, Rumfläschchen, Flakons, Wasserflaschen, Wasser- und Wein-gläsern u., sowohl in weiß, rubin, rosa, gelb, grün- und blau, als auch mit reichen Vergoldungen versehen, zu festgestellten billigen Preisen. Bestellungen auf ganze Garnituren und nach bestimmten Mustern werden prompt und billig ausgeführt.

F. Puppe,

Raschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Zum bevorstehenden Feste
empfehlte die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

M. Sachs jun.,

Grüne-Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe,

ihre mitverbundenen Herren-Garderobe-Artikel, bestehend in den neuesten Kravatten, Schlipsen und Shawls, gestickten Terneaur-Halstüchern, acht ostindischen Taschentüchern, Ballwesten in Seide und Sammet, Handschuhen in Seide und Glace, in bedeutender Auswahl; die feinsten Chemisets, Kragen, Manschetten, Ballstrümpfe, Hosenträger, wollene und baumwollene Tricot-Unterbekleider und Unterhemdchen, so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Berliner Kopfwerk-Maschinen-Watten-Fabrik
von Heinrich Lehwald in Breslau,

Junkernstraße Nr. 24,

empfehlte ihr wohl assortirtes Lager von Watten aus bester gereinigter Preßbaumwolle, und ist dieselbe durch Ankauf großer Partien Baumwolle in den Stand gesetzt, die **aller-
billigsten Preise** zu stellen. — Auch wird daselbst fein geschlagene Baumwolle verkauft und alte Watte zum umarbeiten angenommen.

Necht englische extra feine Tuche,

für deren Dauer garantirt wird, so wie dergleichen Buchstings empfehlte:

die neue Mode-Waaren-Handlung

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, 1 Stiege hoch, in der goldnen Krone.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dezbr. Gold. Schwert: Hr. Hauptm. v. Clausen a. Slag. Hr. Rfm. Rosenkranz aus Leipzig. Hr. Propst Klant a. Slogau. Drei Berge: Hr. Rfm. Müller a. Dresden. — Gold. Säns: Hr. Kaufm. Fiedler a. Dpatowef. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. Hr. Sekretär Scholz a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Kabinets-Sekretär Tiling a. dem Haag. Hr. Dekonom Schrötter a. Heinrichau. Hr. Amtsrath Bendemann a. Groß-Rabitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Baron v. Heyding aus Reisse. v. 23. Inf.-Reg. — Weiße Adler: Hr. Kreis-Justiz-Rath Moll u. Hr. Dr. med. Moll a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Gärtner u. Hr. Part. Gärtner aus Neuborf. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Karas a. Pristram. Hr. Kaufm. Behn a. Offenbach. — Blaue Fische: Hr. Oberamtm. Sobski a. Prisselwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Diakonus Jensch aus Herrnstadt. Hr. Partik. Schott a. Gastron. Fr. von Gellhorn aus Schmellwitz. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Friedländer a. Kempen u. Reufeld a. Posen.

Den 7. Dez. Weiße Adler: Hr. Gutsb. besitzer Graf v. Gashin a. Zyrona. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Richter a. Biegnitz. — Blaue Fische: Hr. Gutsb. Kloss aus Schweidnitz u. Unger a. Rauske. Fr. Baronin v. Dalwig a. Dombrowka. — Hotel de Silesie: Hr. General-Lieut. v. Sanbart a. Slag. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Runo a. Berlin. — Gold. Schwert (Nikol. Thor.): Hr. Kaufm. Schrebing aus Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Decbr. 1839.

Wechsel-Course.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon. 141 1/2	—
Hamburg in Banco	2 Mon. 152	151 1/2
Dito	2 Mon. 150 5/8	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon. 8. 22 5/8	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon. —	—
Leipzig in W. Zahl.	2 Mon. —	102
Dito	2 Mon. —	—
Augsburg	2 Mon. —	—
Wien	2 Mon. 102 1/2	101 5/8
Berlin	2 Mon. 100 1/2	—
Dito	2 Mon. 99 1/2	—

Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	98
Friedrichsd'or	112 1/2	—
Lothdor	109 1/2	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Effecten Course.

	Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 3/4
Seehall. Pr. Scheine à 50 R.	—	71
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103 1/3
Dito Gerechthigkeit dito	4 1/2	92 3/4
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	104 1/8
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—
dito dito 500	4	—
dito convertirte 1000	4	102 1/3
dito dito 500	4	102 1/3
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	4	—
dito dito 500	4	105 5/8
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

7. Dezbr. 1839.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.	
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens	6 Uhr.	28"	0,97	+	0, 1	—	0, 7	ED. 20°	überzogen
"	9 Uhr.	28"	1,31	+	0, 4	—	0, 8	DD. 7°	"
Mittags	12 Uhr.	28"	1,31	+	1, 1	+	0, 4	ED. 3°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	28"	1,16	+	0, 9	—	0, 1	D. 7°	"
Abends	9 Uhr.	28"	1,20	+	0, 8	—	0, 8	ED. 11°	"
Minimum — 0, 8		Maximum + 0, 9		(Temperatur)			Ober + 0, 0		

8. Dezbr. 1839.		Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.	
		3.	2.	inneres.	äußeres.		feuchtes niedriger.			
Morgens	6 Uhr.	28"	0,61	—	0, 4	—	6, 5	1, 0	DD. 6°	heiter
"	9 Uhr.	28"	0,78	—	0, 9	—	7, 8	1, 6	D. 9°	" "
Mittags	12 Uhr.	28"	0,70	+	0, 0	—	7, 0	1, 5	D. 6°	" "
Nachmitt.	3 Uhr.	28"	0,40	+	0, 1	—	4, 9	1, 0	DD. 6°	" "
Abends	9 Uhr.	27"	11,92	—	1, 8	—	8, 0	0, 9	DD. 14°	" "
Minimum — 8, 0		Maximum — 4, 9		(Temperatur)				Ober + 0, 0		

Getreide-Preise. Breslau, den 7. December 1839.

	Höcher.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 9 Sgr. — Pf. 1 Rl. 29 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 20 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf. 1 Rl. 3 Sgr. — Pf. 1 Rl. — Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. 6 Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.		